

focus

ALIVE –
neues Stadtteilprojekt

interview

Wohlfahrts- und Sozialarbeit
mit Sylvie Berlit

grenzenlos

Gesund reisen –
worauf Sie achten sollten



SCHAU SPIEL FRANK FURT

SCHAUSPIELHAUS

DER HAARIGE AFFE

von Eugene O'Neill
Regie: Eric de Vroedt
Premiere 07. September 2018

DIE PERSER

von Aischylos
Koproduktion mit den
Salzburger Festspielen
Regie und Bühne: Ulrich Rasche
Premiere 28. September 2018

FUROR

von Lutz Hübner und Sarah Nemitz
Regie: Anselm Weber
Uraufführung 02. November 2018

DER KLEINE DICKE RITTER

von Robert Bolt
Familienstück ab 6 Jahren
Regie: Fabian Gerhardt
Premiere 18. November 2018

WARTEN AUF GODOT

von Samuel Beckett
Regie und Bühne: Robert Borgmann
Premiere: 12. Januar 2019

SÜSSER VOGEL JUGEND

von Tennessee Williams
Regie: Roger Vontobel
Premiere 01. Februar 2019

THE NATION

von Eric de Vroedt
Regie: David Bösch
Deutschsprachige Erstaufführung
29. und 30. März 2019

PEER GYNT

von Henrik Ibsen
Regie: Andreas Kriegenburg
Premiere 18. Mai 2019

BOCKENHEIMER DEPOT

MUT UND GNADE

von Ken Wilber
Regie: Luk Perceval
Uraufführung 01. Dezember 2018

1.440 SZENEN FÜR EINE STADT WIE FRANKFURT

von und mit Rimini Protokoll
Koproduktion mit dem
Künstlerhaus Mousonturm
Uraufführung April 2019

KAMMERSPIELE

RÄUBER. SCHULDENREICH

von Ewald Palmetshofer
Regie: David Bösch
Premiere 08. September 2018

AUS STAUB

von Jan Neumann
Regie: Jan Neumann
Uraufführung 29. September 2018

AN OAK TREE (DIE EICHE)

von Tim Crouch
Regie: Tim Crouch
Deutsche Erstaufführung
09. November 2018

EINE FRAU FLIHT VOR EINER NACHRICHT

von David Grossman
Regie: Jessica Glause
Deutschsprachige Erstaufführung
11. Januar 2019

SKLAVEN LEBEN

von Konstantin Küspert
Regie: Jan-Christoph Gockel
**Uraufführung im Rahmen
der Frankfurter Positionen**
26. Januar 2019

STIMMEN EINER STADT

3 Monodramen von
Martin Mosebach, Thomas Pletzinger
und Antje Rávic Strubel
Regie: Anselm Weber
Uraufführungen 06. April 2019

DAS HEERLAGER DER HEILIGEN

von Jean Raspail
Koproduktion mit den
Ruhrfestspielen Recklinghausen
Regie: Hermann Schmidt-Rahmer
Uraufführung Mai 2019

SIDDHARTHA

von Hermann Hesse
Regie: Lisa Nielebock
Premiere 06. Juni 2019

JUNGES SCHAUSPIEL

ALL OUR FUTURES

Das große Stadtteilprojekt geht
in sein zweites Jahr
Künstlerische Leitung: Martina Droste
und Alexander Leiffheidt
September 2017 bis Juni 2020
**FRANKFURTER STADTEILE
DEPOT & SCHAUSPIELHAUS**

JETZT ABER ANDERS

Inklusives Jugendtheaterprojekt
ab 13 Jahren
von Martina Droste und
Aleksandra Maria S'cibor
Premiere 08. Dezember 2018
KAMMERSPIELE

WEISSE FLECKEN

Jugendperformanceprojekt
ab 13 Jahren
von Philipp Boos und Martina Droste
Kooperation mit dem
Historischen Museum Frankfurt
Premiere April 2019
HISTORISCHES MUSEUM FRANKFURT

STUDIOJAHR SCHAUSPIEL

ZWEI MONSTER

von David McKee
ab 4 Jahren
Regie: Andreas Mach
Premiere 16. September 2018
BOX & KLASSENZIMMER

PATENTÖCHTER

von Corinna Ponto und Julia Albrecht
ab 15 Jahren
Regie: Regina Wenig
Premiere 25. November 2018
BOX & KLASSENZIMMER

ALLES WAS ZÄHLT

Lieder von Geld und Schulden
Regie: Michael Lohmann
Premiere 01. März 2019
KAMMERSPIELE

RAUSCH

von Falk Richter
Regie: Rüdiger Pape
Premiere Mai 2019
BOCKENHEIMER DEPOT

PREMIEREN 2018/19

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer unseres DRK Frankfurt,

vielen ist das Rote Kreuz im Frankfurter Stadtbild insbesondere durch den täglichen Rettungsdienst oder den Sanitätsdienst im Rahmen von Veranstaltungen vertraut. Daneben gibt es aber auch einen großen Aufgabenbereich, der sich nicht vordergründig mit medizinischen Hilfeleistungen befasst. Die Wohlfahrts- und Sozialarbeit des DRK ist ebenso wie alle übrigen Bereiche von den Grundsätzen Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität bestimmt. Als anerkannter Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege nimmt es „die Interessen derjenigen wahr, die der Hilfe und der Unterstützung bedürfen, um soziale Benachteiligung, Not und menschenunwürdige Situationen zu beseitigen sowie auf die Verbesserung der individuellen, familiären und sozialen Lebensbedingungen hinzuwirken“, heißt es in der Satzung des DRK.

So erbringen auch wir in Frankfurt sowohl auf ehrenamtlicher wie auf hauptamtlicher Seite eine Reihe von Angeboten, die sich diesen Aufgaben widmen. Mit dem neu gestarteten Projekt ALIVE (Altern gemeinsam verantworten) etwa, das wir im Stadtteil Schwanheim betreuen, soll dazu beigetragen werden, ein tragfähiges soziales Netzwerk unter Einbeziehung der bereits vorhandenen sozialen Infrastruktur zu generieren, das es älteren Menschen ermöglicht, ein langes und selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden zu verbringen.

Daneben haben wir auch Angebote, die sich an Menschen mit Behinderung richten oder an alle, die sich kreativ betätigen möchten – so etwa in der Sozialen Manufaktur, unserer Papierwerkstatt. Dort werden immer wieder Angebote geschaffen, die es ermöglichen sollen, in der Gemeinschaft etwas zu gestalten und zu schaffen und im gemeinsamen Austausch voneinander zu lernen. Mit dem neuen Gartenprojekt beweist die Papierwerkstatt einmal mehr ihre Vielfaltigkeit und ihren Ideenreichtum.

Das sind nur zwei Beispiele für das Engagement des Frankfurter Roten Kreuzes im Bereich der Wohlfahrts- und Sozialarbeit. Auf den Seiten 34 und 35 erhalten Sie einen ersten Überblick über das breite Angebot.

Wir haben hier wieder einen umfangreichen Einblick in die Arbeit des Frankfurter Roten Kreuzes für Sie zusammengestellt. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen der neuen Ausgabe unseres DRK Magazins.



*Ihr Achim Vandreihe,
Vorsitzender des DRK Bezirksverbandes
Frankfurt am Main e. V., Bürgermeister a. D.*



editorial

focus

Demenzberatung und -betreuung **04**
Stadtteilprojekt ALIVE **06**

nachgefragt

Interview: Sylvie Berlit über Wohlfahrts- und Sozialarbeit **10**

frankfurt

Mehr Gelassenheit und innere Ruhe **14**
Mittagessen per Mausclick **15**

Rotkreuz-Kliniken: Schule neu denken – lernen **16**
Evakuierungen **18**
Deutsch für Pflegekräfte **28**
Zertifizierung: Flüchtlingsbetreuung und -fortbildung **28**
Interviewstudie mit Geflüchteten **30**
Traumapädagogisches Schutzprojekt **31**
6. BürgerAkademie **32**

jugendrotkreuz

Viele Sieger, viel Spaß **20**
JRK Blaulicht-Tag **21**

helfen + retten

Stadtretter/-innen gesucht **24**
Sebastian Gentili und die Sanitätsstation Messe **25**
Helfer auf dem Eis **26**
#missingtype - Blutspendedienst **27**



06



25

news

Gerda Hasselfeldt ist neue DRK-Präsidentin **12**
Soziale Manufaktur – Gemeinschaftsgarten **13**

grenzenlos

Gesund reisen **22**

service

Kreuzworträtsel mit Gewinnspiel **33**
Alle Angebote auf einen Blick **34**
Impressum **35**



04

inhalt



„Ich bin in letzter Zeit vergesslich geworden“

Demenzberatung und -betreuung beim Bezirksverband Frankfurt in der Beratungsstelle für ältere Migrantinnen und Migranten

HIWA! ist eine Beratungsstelle für ältere Migrantinnen und Migranten des Deutschen Roten Kreuzes im Bezirksverband Frankfurt. Im Zentrum der Stadt zwischen Theaterplatz und Bahnhofsviertel befinden sich die Räume der Beratungsstelle, in der drei hauptamtliche Mitarbeiter und eine Honorarkraft arbeiten. Seit 25 Jahren kümmert sich HIWA! um die Bedürfnisse älterer Migrantinnen und Migranten, wobei das Thema Demenz, Demenzberatung und -betreuung in den letzten Jahren verstärkt in den Fokus gerückt ist. Die Angebote für Angehörige und Menschen, die an Demenz erkrankt sind, geben Orientierung und emotionale Unterstützung. Denn die Beziehung zwischen den Menschen, die an Demenz erkrankt sind, und ihren Angehörigen ist immer ein Wechselbad der Gefühle. Mal gibt es schöne Momente, mal ist es sehr nervenaufreibend und zermürbend.

Offenes Beratungs- und Betreuungsangebot

Wie so oft erleben wir aber auch, dass Angehörige an ihre Grenzen der Körperlichkeit und der Psyche kommen. Damit Angehörige und Menschen mit Demenz nicht alleine auf sich gestellt sind, können sie das Beratungs- und Betreuungsangebot der DRK-HIWA! nutzen. Jeden Mittwoch ab 10 Uhr findet in den Räumen der Beratungsstelle das offene Angebot statt. An diesem Tag können sich Angehörige, Menschen mit Demenz und Interessierte beraten lassen. Parallel dazu findet ein Betreuungsangebot statt.

Der Mittwoch startet mit einem Frühstück. Zusammen mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, also Angehörige und Betroffene, wird das Frühstück organisiert. Es wird gemeinsam ein-



„Hilflosigkeit, Verzweiflung und Wut, aber auch Dankbarkeit und schöne Momente – so erlebe ich die Begegnung mit meiner Mutter“, sagte eine Rat suchende Tochter, deren türkische Mutter an Demenz erkrankt ist, im Beratungsgespräch bei HIWA!

gekauft, zubereitet und der Tisch gedeckt. Umgeben von Oliven, Schafskäse, Gurken, selbst gemachter Marmelade und Çay können alle Beteiligten sich je nach Bedürfnislage in einer entspannten Atmosphäre und im Gespräch miteinander austauschen und gemeinsam in Erinnerungen schwelgen.

Das Frühstück besteht aus Lebensmitteln der jeweiligen Kultur der Teilnehmerinnen und Teilnehmer und weckt so visuell, geschmacklich und olfaktorisch die Erinnerungen an früher. Solche besonderen Situationen fördern das Wohlbefinden. Aus der Situation heraus werden Meditationen, Entspannungsübungen, wie die Progressive Muskelrelaxation nach Jacobson, und gedächtnisunterstützende Spiele angeboten. So werden etwa bekannte Lieder nachgesungen oder Sprichwörter aus dem jeweiligen Kulturkreis vervollständigt. Bei schönem Wetter und bei gering eingeschränkter Mobilität findet ein Spaziergang entlang des Mains statt. Die Gruppe wird zusätzlich durch eine erfahrene Honorarkraft unterstützt und begleitet. Die Atmosphäre ist getragen von Wertschätzung, Akzeptanz und Freundlichkeit. Die Menschen, die das Angebot aufsuchen, fühlen sich wohl und gut aufgehoben.

Angehörige nehmen zudem Angebote wie Seminare und Schulungen wahr, die sich dem Thema Umgang mit Verhaltensweisen und Alltagssituationen widmen. Auch Angebote der Entspannung, so etwa Achtsamkeitsübungen, Meditation, autogenes Training, werden gern angenommen. In der Beratungsstelle HIWA! werden solche Unterstützungs- und Entlastungsmöglichkeiten regelmäßig angeboten.

Interkulturell und kultursensibel

Das Besondere an den Angeboten der HIWA! ist die interkulturelle und kultursensible Arbeit. Umgesetzt wird dies durch das geschulte und erfahrene Team und untermauert durch die Philosophie der HIWA!, in der jeder Mensch in seiner Ganzheit wertgeschätzt und angenommen wird.

Demenzarbeit ist Beziehungsarbeit. Es benötigt Vertrauen und kulturelle Empathie. Durch die Gespräche und durch die Biografie-Arbeit werden Aspekte der Identität, Werte, Kultur und Lebenseinstellungen mit in die Betreuungsarbeit aufgenommen. Einen besonderen Stellenwert nimmt die muttersprachliche Beratung und Betreuung ein. Die Muttersprache steht für Wiedererkennung und emotionale Bindung und ist ein wichtiges Bindeglied in der Kontakt- und Beziehungsarbeit zu Menschen mit Demenz und deren Angehörigen.

„Ich bin in letzter Zeit so vergesslich geworden. Dauern vergesse ich etwas. Letztens hatte ich die Haustür einfach offen gelassen. Meine Angst ist, dass ich jetzt Alzheimer haben könnte!“

Solche Erlebnisse bekommt das HIWA!-Team oft zu hören. Die Teilnehmer der Reihe „Vergesslichkeit, Demenz und Prävention – Was kann ich dagegen tun?“ kommen, weil sie Ängste und Sorgen haben. Sie befürchten, dass es eine „Alzheimerkrankheit“ sein könnte. Aus diesem Grund wurde die besondere Seminarreihe ins Leben gerufen.

Zweimal im Jahr können sich Interessierte und Betroffene im Seminar informieren, sich austauschen und Wissen aneignen. Sie erfahren, was sie selbst aktiv gegen die Vergesslichkeit tun können und wie sie innerhalb der Familie miteinander umgehen und welche individuellen Bewältigungsstrategien angewandt werden können. /Yasemin Yazici-Muth



Kontakt HIWA!

DRK Bezirksverband Frankfurt am Main e. V.

Beratungsstelle HIWA! für ältere Migrantinnen und Migranten
Migrationsberatung, Demenzberatung und -betreuung
Gutleutstraße 17a, 60329 Frankfurt am Main
Tel.: 069 – 23 40 92
E-Mail: hiwa@drkfrankfurt.de
www.drkfrankfurt.de



Gemeinsam nicht

ALIVE steht für **Al**tern gemeinsam **ver**antworten und ist der Name eines Forschungsprojekts, das vor Kurzem in den Stadtteilen Bockenheim und Schwanheim begonnen wurde. Das Frankfurter Rote Kreuz konnte sich erfolgreich als Träger für dieses neue Projekt bewerben und wird in den kommenden Jahren daran arbeiten, gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern in den jeweiligen Stadtteilen sowie den Akteuren vor Ort die bestehenden Angebote und Leistungen der Altenhilfe weiterzuentwickeln und an die tatsächlichen Bedarfe anzupassen.

Der demografische Wandel kommt bestimmt. Spätestens im Jahr 2060 – sofern die Bevölkerungsbewegungen gleich bleiben – wird rund ein Drittel der Bürger/-innen in Deutschland über 65 Jahre alt sein. Vor diesem Hintergrund gewinnen insbesondere die sozialen Dienstleistungen eine große Bedeutung und

legen den Städten für die Zukunft eine hohe Verantwortung auf. Dieser Herausforderung ist sich die Stadt Frankfurt schon heute bewusst und hat sich zielgerichtet im neuen Koalitionsvertrag dazu verpflichtet, die gesetzten Standards beizubehalten und neue Wege in der offenen Altenhilfe zu gehen.

„Leben in Frankfurt bedeutet, älter werdenden Bürgern die Gewissheit zu geben, nach ihren eigenen Bedürfnissen in den gewünschten Strukturen alt werden zu können, mobil zu bleiben, sicher und selbstbestimmt zu leben. Dadurch wird das Miteinander der Generationen gestärkt. (...) Wir wollen ältere Menschen in ihrer Kompetenz stärken, um im eigenen sozialen Umfeld, in ihrem Quartier, so lange wie möglich leben zu können. (...) Für ältere Menschen, die auf aktive Hilfe angewiesen sind, werden wir die Möglichkeiten einer modernen sozialen Infrastruktur bereithalten und nutzen, damit sie selbstständig und selbstbestimmt leben können. Dazu gehört die Unter-



Neues Projekt ALIVE in Schwanheim/Goldstein am Start

Pläne für einen Neubau auf dem Gelände Alt Schwanheim 15, auf dem sich derzeit die Räume des DRK Ortsvereins Schwanheim/Goldstein befinden.

einsam

stützung und Anerkennung professioneller und ehrenamtlicher sozialer Netze, die dazu beitragen, dass Menschen mit einem eingeschränkten Aktionsradius nicht aus ihrem sozialen Umfeld ausgeschlossen werden.“ (Auszug aus dem Koalitionsvertrag CDU + SPD + DIE GRÜNEN, Stadt Frankfurt am Main, im Mai 2016)

Neue Wege in der Altenhilfe

Mit der Einführung des Projektes ALIVE bahnt die Stadt Frankfurt nun den Weg für die Erprobung einer modernen Altenarbeit, deren Ergebnisse später auf andere Stadtteile übertragen werden können. Ein Weggefährte auf diesem Weg ist das Frankfurter Rote Kreuz, das sich gezielt auf die Projektkoordination für den Stadtteil Frankfurt Schwanheim/Goldstein beworben und den Zuschlag für die Durchführung erhalten hat. Damit nimmt das DRK eine zukunftsweisende Rolle auf dem Weg in eine moderne Altenarbeit in Frankfurt ein.

Die Auswahl des Stadtteils Frankfurt Schwanheim/Goldstein ist kein Zufall. Bereits im Jahr 2013 wurden die Ergebnisse einer ersten umfangreichen Untersuchung in Schwanheim/Goldstein des Frankfurter Forums für interdisziplinäre Altersforschung (FFIA) zum Thema Bedeutung des Wohnens in der Nachbarschaft für gesundes Altern unter „Hier will ich wohnen bleiben“ veröffentlicht. Hieran schließt die Stadt Frankfurt jetzt die Studie ALIVE an.

Ziel des neuen Projektes ist „die Entwicklung und wissenschaftliche Begleitung einer zukunftsorientierten inklusiven Altersplanung und Altenhilfe in einem partizipativen, ergebnisoffenen Prozess unter der Beteiligung von Bürgern/Bürgerinnen und einschlägigen Akteuren im Quartier“. Anders ausgedrückt soll das Projekt dazu beitragen, ein tragfähiges soziales Netzwerk unter Einbeziehung der bereits vorhandenen sozialen Infrastruktur zu generieren, das es älteren Menschen ermöglicht, ein langes und selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden zu verbringen.

Hierzu wird am Projektstandort Schwanheim/Goldstein vom DRK ein Projektkoordinationsbüro eröffnet, dessen Aufgabe die Vernetzung der vor Ort tätigen Akteure im Seniorenbereich ist.





Petra Richter arbeitet aktuell noch in einem provisorischen Büro in den Räumen des DRK Ortsvereins Schwanheim/Goldstein.

Dadurch sollen die vorhandenen Strukturen besser bekannt und für die Bürgern/Bürgerinnen gewinnbringend nutzbar gemacht werden. Weiterhin wird das Projektkoordinationsbüro als Quartiersinformationsanlaufstelle über das Projekt informieren und als erste Adresse vor Ort den Bürger/-innen, deren Verwandten, den Vereinen etc. in allen Fragen rund um das Alter(n) beratend zur Seite stehen sowie bei Hilfebedarf unterstützen. Ansprechpartnerin vor Ort wird Petra Richter sein, die für das DRK die Projektkoordination in Schwanheim/Goldstein übernommen hat.

Ganzheitliche Herangehensweise in Bezug auf die Altersplanung

Ein weiterer und zudem neuer Baustein, um die Richtung in eine moderne Altenarbeit einzuschlagen, ist der partizipative Ansatz sowie die Entwicklung eines modernen, auch die Generation 50plus ansprechenden Angebotes.

Der Gedanke der Partizipation – der Teilhabe – geht von einer grundlegend anderen Haltung dem Alter gegenüber aus. Hier steht nicht das „Defizit“ des Alter(n)s im Vordergrund, sondern eine ganzheitliche Sicht- und Herangehensweise in Bezug auf die Altersplanung der Bürger/-innen. Diese werden aktiv dazu aufgerufen, ihre Bedürfnisse für ein „erfolgreiches Altern“ mitzuteilen, um Angebote im sozialen Bereich auf diese Gruppe entsprechend zuschneiden zu können und Selbsthilfestrukturen zu schaffen. Daneben sind die Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner aber auch dazu aufgerufen, für sich selbst neue Wege zu gehen, indem sie ihr Altern, wenn notwendig mit Hilfestellungen aus dem Projektkoordinationsbüro heraus, aktiv planen. Zum Beispiel über Teilnahmen an Bürgerforen und Einholen von Informationen, die ein erfolgreiches Altern überhaupt erst ermöglichen.

Dies ist die grundsätzliche Neuerung im Projekt, dass es nicht nur Angebote vonseiten der sozialen Träger geben wird, son-

dern es im Sinne dieses partizipativen Ansatzes ausdrücklich gewünscht ist, dass die Bevölkerung ihre Wünsche und Ideen aktiv einbringt, um die Bedarfe der Bewohnerinnen und Bewohner auch wirklich zu treffen. Dies unterstreicht, wie wichtig die gute Zusammenarbeit mit den lokalen Akteuren sein wird, um die Bürger/-innen zu aktivieren, sich Informationen zu holen und es vielleicht auch zu schaffen, aus einem derzeit isolierten Alltag herauszukommen, um Gemeinschaft zu erleben und nicht länger einsam in den eigenen vier Wänden zu verweilen.

Das Projekt hat seinen ersten Kick-off mit der Stadt bereits durchgeführt. Derzeit arbeitet das Projektteam eng mit der Universität zusammen, um entsprechende Pläne zu füllen, geeignete Fragebögen zu erstellen und erste Kontakte mit den ortsansässigen Akteuren, die im Seniorenbereich im Stadtteil tätig sind, zu knüpfen. Eine sehr spannende und herausfordernde Phase, die sich durch gute Zusammenarbeit und hohe Motivation der Beteiligten auszeichnet. Im weiteren Verlauf sollen die Bürger/-innen einbezogen werden, daneben aber auch der vor Ort ansässige Einzelhandel und sonstige relevante Infrastruktureinrichtungen.

Da das DRK mit seinem Ortsverein Schwanheim/Goldstein im Stadtteil derzeit zusätzlich noch weitere spannende Projekte durchführt und sich deshalb die Räumlichkeiten, in denen das Projektbüro aktuell untergebracht ist, noch verändern werden, wird mit Hochdruck an der Suche nach einer neuen Unterkunft gearbeitet, die den Anforderungen des Projektes und auch denen des Ortsvereins gerecht werden. Die ersten Pläne für den Umbau oder Neubau des Gebäudes in Alt-Schwanheim 15 sind entstanden. Wenn im Sommer die Bauarbeiten starten, werden alle, sowohl die Projektkoordinatorin als auch der Ortsverein, eine vorübergehende Unterkunft gefunden haben und mit Spannung die Fertigstellung der neuen Räumlichkeiten erwarten. Man blickt zuversichtlich auf den Projekthorizont. Hier heißt es jetzt Dauern drücken. /Petra Richter



Gut, wenn immer jemand für Sie da ist. Mit dem Hausnotruf des DRK.

Der Hausnotruf gibt Ihnen und Ihren Angehörigen **das gute Gefühl, im Notfall nie alleine zu sein.** Wenn Sie einmal Hilfe brauchen, **drücken Sie einfach den Knopf des Notrufsystems.** In Sekunden sind Sie dann mit unserer Zentrale verbunden und schon ist Hilfe organisiert.

Rufen Sie uns an: 069 - 71 91 91 22

oder schreiben Sie uns:

hausnotruf@drkfrankfurt.de

Wir beraten Sie gerne –
auch bei Ihnen zu Hause.



Deutsches
Rotes
Kreuz

Bezirksverband
Frankfurt am Main e. V.

DRK Menüservice unverbindlich kennenlernen

Für die Unterstützung und Sicherheit im Alltag bietet das DRK Frankfurt neben dem Hausnotruf auch einen Menüservice an.

Das Mittagessen wird von Menükurieren direkt ins Haus gebracht. Dabei reicht das attraktive Angebot von Hausmannskost, regionalen Speisen und Genießermenüs bis hin zu Diäten und Kostformen.

Bei speziellen Ernährungsfragen hilft die Ernährungsberatung weiter. Gekocht wird mit natürlichen Zutaten, dabei wird auf Zusätze wie Geschmacksverstärker

jeglicher Art oder künstliche Aromen konsequent verzichtet. Je nach Wunsch liefern die Menükuriere täglich heiß oder einmal pro Woche tiefkühlfrisch ins Haus – an 365 Tagen im Jahr, ganz ohne vertragliche Bindung. Der Menüservice kann z. B. mit dem Kennenlern-Angebot „3 x Menügenuss ins Haus“ für nur 5,49 € pro Menü unverbindlich getestet werden.

Die Kundenberatung des Menüservice erreichen Sie persönlich Montag bis Freitag von 8–18 Uhr unter der Telefon-Nr.

069 - 30059991.

ANZEIGE



Wir bringen Ihnen den Genuss ins Haus!

- Leckere Menüs in großer Auswahl
- Dazu Desserts, Salate und Kuchen
- Auch für Diäten

Im Auftrag von



Deutsches
Rotes
Kreuz

Menüservice appetito AG · Bonifatiusstr. 305 · 48432 Rheine

Kennenlern-Angebot
„3 x Menügenuss“ für
nur 5,49 € pro Menü.
Jetzt bestellen!

DRK Frankfurt
Bezirksverband
Tel. 069 - 30059991

NEU! JETZT AUCH IM ONLINESHOP:
www.ihr-menueservice.de/drk/drk-frankfurt

Das Deutsche Rote Kreuz ist insbesondere als Hilfsorganisation mit Aufgaben im Rettungsdienst, dem Katastrophenschutz oder dem Sanitätsdienst bekannt. Daneben gibt es aber auch einen großen Bereich der Wohlfahrts- und Sozialarbeit, in dem Angebote für Senioren oder Menschen mit Behinderung geschaffen werden. Seit Anfang Februar ist Sylvie Berlit als stellvertretende Geschäftsführerin für diesen Bereich in Frankfurt zuständig. Im Interview berichtet sie davon, welche Pläne sie für die Wohlfahrts- und Sozialarbeit des Frankfurter Roten Kreuzes hat.

Das enge Zusammenspiel zwischen Haupt- und Ehrenamt ist beeindruckend

Frau Berlit, Sie haben bereits vor Jahren als ehrenamtliche Hilfskraft beim Roten Kreuz angefangen. Hilft Ihnen diese Erfahrung heute bei Ihrer Arbeit?

Als ich vor ca. 25 Jahren ins Rote Kreuz eingetreten bin, konnte ich über die ehrenamtliche Arbeit in einer Bereitschaft viele Erfahrungen im Bereich von Sanitätsdiensten, Blutspende-Terminen und Einsätzen im Katastrophenschutz sammeln. Diese Erfahrungen helfen mir sehr. Zudem liegt der große Vorteil darin, dass mir durch diese Zeit einige Strukturen des DRK vertraut sind. Mir fällt

es dadurch leichter, manche Bedürfnisse und Belange von ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen nachzuvollziehen.

Einblick in den hauptamtlichen Bereich des Roten

Kreuzes konnte ich bereits während meines Studiums gewinnen. Hier zeigte sich für mich noch mehr, dass die Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamt von großer Bedeutung ist. Nur gemeinsam kann das Rote Kreuz – nicht nur in Frankfurt – das allgemeingültige Motto „Menschen helfen, Gesellschaft gestalten“ umsetzen und für die Gesellschaft aktiv werden.

Diese Erfahrungen möchte ich jetzt beim DRK Frankfurt einbringen. Gerade in der täglichen Arbeit mit haupt- und ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen möchte ich dieses Motto umsetzen.

Haben Sie sich nach einem knappen halben Jahr bereits einen Überblick über die zahlreichen Aufgaben des Frankfurter Roten Kreuzes verschaffen können? Was hat Sie am meisten überrascht?

Die Zeit vergeht sehr schnell und die ersten Einblicke in die Einrichtungen haben mir gezeigt, dass das DRK Frankfurt unglaublich facettenreich aufgestellt ist. Das hat mich sehr beeindruckt. Das enge Zusammenspiel zwischen Haupt- und Ehrenamt in fast allen Bereichen ist nicht selbstverständlich – es stärkt die große Viel-

falt und zeigt, dass wir im gesamten Stadtgebiet für die Gesellschaft Ansprechpartner sind!

Originäre Dienste des Roten Kreuzes – wie Sanitätsdienste, Rettungsdienst, Suchdienst, Kleiderläden – stehen neben Tätigkeitsfeldern, die auf den ersten Blick neu erscheinen – doch die ebenfalls als Grundlage der Tätigkeiten des DRK stehen. Die Integration von Menschen unterschiedlicher Herkunft, die Beratung Hilfesuchender sind hier in gleicher Weise zu nennen wie die soziale Arbeit im Allgemeinen.

Wo sehen Sie die Wohlfahrtsarbeit des DRK in Frankfurt aktuell?

Wir sind auf einem guten Weg, viele Bereiche im Rahmen von Dienstleistungen, Betreuung und Versorgung für fast alle Altersstrukturen der Gesellschaft abzubilden. Und das ist es, wofür das Rote Kreuz steht – wir helfen denen, die Hilfe brauchen.

Es bleibt aber noch viel zu tun. Gerade der demografische Wandel muss bei der Ausrichtung unserer Dienste berücksichtigt werden. Die Arbeit für und mit Senioren wird in den nächsten Monaten und Jahren eine noch größere Bedeutung erfahren. Aktuell bieten wir schon viele Angebote an, doch wir sollten nicht zurückhaltend sein, diese immer wieder neu auszurichten und anzupassen. Gleichwohl sollten wir uns nicht scheuen, unsere bestehenden Angebote immer wieder publik zu machen.

Dazu darf nicht vergessen werden, dass Frankfurt wächst und sich nicht nur in der Fläche ausweitet. Somit sollten wir – um bei unserem Motto zu bleiben – nicht die Kinder unserer Gesellschaft vergessen. Das Jugendrotkreuz ist hierfür ein gutes Beispiel. Mit vielen Angeboten sind wir schon heute für Kinder und Jugendliche aktiv. Hierin liegt eine Ressource, die wir nutzen müssen!

Wie möchten Sie die Wohlfahrts- und Sozialarbeit des Frankfurter Roten Kreuzes weiterentwickeln? Soll der Bereich ausgebaut werden? Welche Schwerpunkte werden gelegt?

„... die ersten Einblicke in die Einrichtungen haben mir gezeigt, dass das DRK Frankfurt unglaublich facettenreich aufgestellt ist.“

nachgefragt



„Aufgrund meiner Biografie und meines beruflichen Werdegangs sehe ich meine Schwerpunktsetzung ganz klar in der Ausweitung der sozialen Arbeit.“

Aufgrund meiner Biografie und meines beruflichen Werdegangs sehe ich meine Schwerpunktsetzung ganz klar in der Ausweitung der sozialen Arbeit. Mir persönlich liegt es sehr am Herzen, dieses Themenfeld für das DRK auszubauen. Im Bereich der Wohlfahrts- und Sozialarbeit können wir diesbezüglich sehr umfangreich gestalten. Die ambulante Versorgung ist nur ein Beispiel dafür. Für ehrenamtliche Helfer, Mitarbeitende und Menschen, die unsere Hilfeleistung in Anspruch nehmen, soll es bedeuten, „Dienste aus einer Hand“ in Anspruch zu nehmen. Diese Verknüpfung macht es häufig leichter, eine umfangreiche und gesicherte Versorgung anzubieten.

Das Rote Kreuz Frankfurt hat bereits viele Angebote wie zum Beispiel Hausnotruf, Beratungsstellen und Betreuungsleistungen, die das unterstützen. Und trotzdem können – auch durch die aktuelle Gesetzgebung im Bereich des SGB XI – weitere Chancen genutzt werden, um die Leistungen für Menschen (nicht nur Senioren) auszubauen. Den Menschen die Teilnahme am täglichen Leben – im eigenen häuslichen Umfeld – zu ermöglichen, sollte dabei im Vordergrund stehen.

Was wird insbesondere in der Altenhilfe in den kommenden Jahren wichtig werden – um nur ein Beispiel zu nennen?

Wir müssen versuchen, den Menschen eine Anlaufstelle zu bieten. Gemeinsam herauszuarbeiten und zu beraten, was für den Einzelnen am besten ist, um in der eigenen Häuslichkeit zu bleiben, das ist der Anfang. Daraus sollte sich ein Maßnahmenkatalog entwickeln, bei dem wir als DRK für alle Bereiche eine Antwort haben. Damit uns das gelingt, müssen wir sicher noch weitere Angebote kreieren und unsere bestehenden Leistungen ausbauen. Niedrigschwellige Dienste zählen hier ebenso dazu wie qualifizierte Pflege.

Unser großer Vorteil ist auch hierbei die Verknüpfung von Haupt- und Ehrenamt. Wir erfahren durch die Kolleginnen und Kollegen beider Bereiche von den Bedarfen und Bedürfnissen der Menschen. Aus unterschiedlichen Versorgungs- und Betreuungskontexten bekommen wir Rückmeldungen, welche Bereiche noch stärker in den Blick genommen werden müssen, um eine umfassende und

lückenlose Versorgung zu gewährleisten. Nur ein Beispiel soll hier die Vermeidung von Einsamkeit sein bzw. eine Sicherstellung der Versorgung. Immer mehr Menschen leben in Single-Haushalten und kommen nicht an notwendige Hilfesysteme. Ihnen einen Zugang zu ermöglichen, soll unser Ziel sein. Gleichzeitig werden die krankheitsbedingten Einschränkungen immer komplexer. Auch hier möchten wir Antworten geben und unsere Versorgungsstruktur ausweiten.

Vielen Dank fürs Gespräch! /Heidrun Fleischer

ANZEIGE



Kristina Herzog und Dr. Marc Herzog „Meisterstück“-Stiftung Kunden seit 2013

Stifter

Engagement mit Tradition. Das Stiftungs- und Nachlassmanagement der Frankfurter Sparkasse.

Seit 1822. Wenn's um Geld geht.
frankfurter-sparkasse.de

 Frankfurter Sparkasse 1822

Gerda Hasselfeldt zur Präsidentin gewählt

Erstmals steht eine Frau an der Spitze des Deutschen Roten Kreuzes. Die DRK-Bundesversammlung wählte Anfang Dezember 2017 in Berlin einstimmig Gerda Hasselfeldt zur neuen Präsidentin. Die frühere Bundesministerin und ehemalige Bundestagsabgeordnete ist damit Nachfolgerin von Dr. Rudolf Seiters, der nach 14 Jahren aus dem Amt scheidet.



Foto: Michael Handmann / DRK

67. Ordentliche Bundesversammlung des DRK in Berlin: Wahl von Gerda Hasselfeldt zur Präsidentin des DRK, v. l. DRK-Generalsekretär Christian Reuter, der damalige Bundesinnenminister Thomas de Maizière, Gerda Hasselfeldt und Amtsvorgänger Dr. Rudolf Seiters.

Ich freue mich sehr auf meine neue ehrenamtliche Aufgabe. Es ist mir eine Herzensangelegenheit, Menschen in Not zu helfen, ob in Deutschland oder in den vielen Krisen- und Katastrophenregionen der Welt. Immer mehr Menschen fliehen vor Krieg, Gewalt, Klimawandel, Hunger und Armut. Und auch wir in Deutschland müssen uns bei der Notfallversorgung der Bevölkerung auf neue Herausforderungen einstellen“, sagte die DRK-Präsidentin.

„Mit Gerda Hasselfeldt hat das Deutsche Rote Kreuz eine herausragende Persönlichkeit des öffentlichen Lebens zur neuen Präsidentin gewählt. Dazu gratuliere ich sehr herzlich“, sagte der damalige Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière. Darüber hinaus dankte er dem DRK in einem Grußwort für seine Arbeit in der Flüchtlingskrise. Das DRK sei außerdem ein wichtiger Partner der Behörden im Bevölkerungsschutz und bei Katastrophenfällen.

Die am 7. Juli 1950 in Straubing geborene Gerda Hasselfeldt war von 1989 bis 1991 Bundesministerin für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau sowie von 1991 bis 1992 Bundesgesundheitsministerin. Von 2005 bis 2011 begleitete sie das Amt der Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, dem sie von 1987 bis zur Bundestagswahl im Herbst 2017 angehörte. Zuletzt war die Diplom-Volkswirtin Vorsitzende der CSU-Landesgruppe im Bundestag.

Der bisherige DRK-Präsident Dr. Rudolf Seiters, der im Oktober 2017 seinen 80. Geburtstag feierte, wurde von der Bundesversammlung zum Ehrenpräsidenten ernannt. Mit drei Millionen Mitgliedern, mehr als 400.000 ehrenamtlichen Helfern und 165.000 hauptamtlichen Mitarbeitern ist das DRK die größte humanitäre Hilfsorganisation Deutschlands.

Die DRK-Bundesversammlung wählte folgende Personen für vier Jahre ins Präsidium: Gerda Hasselfeldt (Präsidentin), Freifrau Donata Schenck zu Schweinsberg (Vizepräsidentin), Dr. Volkmar Schön (Vizepräsident), Dr. Norbert C. Emmerich (Schatzmeister), Gabriele Müller-Stutzer (Verband der Schwesternschaften vom DRK), Martin Bullermann (Bundesbereitschaftsleiter), Marcus Janßen (Jugendrotkreuz), Ulrike Würth (Wohlfahrt und Soziales), Andreas Geuther (Wasserwacht), Prof. Volker Lischke (Bergwacht), Prof. Dr. Peter Sefrin (Bundesarzt) und Eberhard Desch (Bundeskonventionsbeauftragter). /DRK GS



Foto: Lena Sandel / DRK

Die engagierten Hochbeetbauer Klaus, Marita und Wided (v. l. n. r.).

Gemeinschaftsgarten in der Sozialen Manufaktur

Dass kreative Begegnungen nicht nur im bildnerischen und künstlerischen Bereich stattfinden können, sondern auch innerhalb eines Gartens, zeigt das inklusive Projekt „Gemeinschaftsgarten“.

„Urban gardening“, „Vertikalgärten“ oder „Interkulturelle Gärten“ – diese Formen der aktiven städtischen Gestaltung durch die Bewohner/-innen zeigt sich seit einigen Jahren in Frankfurt und steht für mehr Grün in der Stadt – auch dort, wo eigentlich keine Gegebenheiten für einen Garten bestehen. Ein urbaner Garten verbessert nicht nur die Lebensqualität der Stadtmenschen, sondern fördert darüber hinaus das soziale Miteinander. So nun auch vor der Sozialen Manufaktur des DRK!

Um den bisher etwas kargen, betonierten Hof der Manufaktur mit Zier- und Nutzpflanzen zu beleben, trifft sich seit Mitte März regelmäßig donnerstags im zweiwöchigen Takt eine Gruppe von sechs bis acht Personen. Kennengelernt hat sich die Gruppe erst durch den Projektauftrag, der in Bockenheimer Geschäften zu lesen war. Mit dabei sind ehrenamtliche Helfer/-innen des Frankfurter Roten Kreuzes, interessierte Bürger/-innen aus Bockenheim und Rödelheim sowie Geflüchtete und Teilnehmerinnen der HIWA!-Frauengruppe.

Aktuell werden das erste Hochbeet aus Paletten gebaut, Blumen sowie Gemüse vorgezogen und ein Bepflanzungsplan erstellt. Geplant sind darüber hinaus ein Bienenhotel und der Anbau von rankenden Pflanzen, um den Zaun zu verschönern. Da all das bisher ohne Budget gestemmt wurde, sind mithilfe eines Spendenaufrufs aus der Nachbarschaft Materialspenden und nötige Gelder zusammengetragen worden. Alles andere entspringt dem privaten Engagement der Teilnehmer/-innen. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Spender und an alle engagierten Hobbygärtnerinnen und -gärtner!

Während der Gartenarbeit kommt man ins Gespräch – Herkunft, Alter, körperliche Einschränkungen, Sprachniveau oder der kulturelle Hintergrund sind dabei keine Hindernisse. Denn das gemeinsame Gärtnern verbindet und eröffnet Raum für neue Erfahrungen. Wer noch mitmachen will, kann sich gerne per E-Mail melden bei lena.sandel@drkfrankfurt.de /Lena Sandel

„Wir alle brauchen Grün. Je wilder, je bunter, je vielfältiger – desto schöner.“

L. Aigner



Foto: Andre Zelck / DRK

Yoga-Kurs beim DRK.

Mehr Gelassenheit und innere Ruhe

Seit vielen Jahren gibt es bereits die Yoga-Kurse beim Frankfurter Roten Kreuz. Sie richten sich ebenso wie die übrigen Angebote im Bereich der Gesundheitsprogramme an Menschen, die mit Erkrankungen aktiv sein wollen oder trotz Einschränkungen etwas für ihre Gesundheit tun möchten. Beispielsweise Senioren oder chronisch Kranke. Ziel unserer Yoga-Kurse ist es, das Gesundheitsverhalten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer positiv zu stärken. Neben der Verbesserung der Beweglichkeit und der Stärkung der Muskulatur wird insbesondere die Haltung geschult. Positiver Nebeneffekt: mehr Gelassenheit und innere Ruhe.

Kurslehrerin Brigitte Kopp erzählt uns davon, wie sie zum Yoga und zum Roten Kreuz kam, aber auch von ihren Erfahrungen als Yoga-Lehrerin.

„Ich bin 66 Jahre alt, mache seit mehr als 35 Jahren Yoga. Zum Yoga kam ich in einer sehr schwierigen Lebenssituation, in der ich nach einer Möglichkeit suchte, ruhig zu werden und etwas für mich zu tun. Ich begann mit autogenem Training, das mir

schon geholfen hat, aber mir fehlte dabei die Bewegung. Yoga war genau das Richtige für mich.

Ich bin zur DRK-Ausbildung über eine Chor-Kollegin gekommen, die mir erzählte, dass das DRK Yoga-Lehrer auszubilden gedenkt. Ich habe schon lange daran gedacht, eine Ausbildung zu machen, habe mich beim DRK gemeldet, und so kam es, dass ich zusammen mit Frau Wende und Frau Appelt 2004 die Yoga-Ausbildung in Bad Pyrmont beginnen konnte.

Am meisten Freude bereitet es mir als Übungsleiterin zu sehen, wie die Teilnehmer/-innen sich entspannen, den Alltag hinter sich lassen können, Freude am Lernen der Übungen haben und sich auch auf Ungewohntes wie z. B. Meditation einlassen können.

Vor einigen Jahren sagte mir eine Teilnehmerin: 'Ich komme immer schwer belastet mit einem Rucksack voller Probleme in den Kurs und gehe leicht wie eine Feder hinaus. Ich schwebte regelrecht nach Hause.' Ein schöneres Kompliment kann man, glaube ich, nicht bekommen.“ /Brigitte Kopp

Mittagessen per Mausklick!



Im neuen Online-Shop des Menüservices lassen sich ganz einfach aus einem Vier-Wochen-Speiseplan Wunschmenüs auswählen, die dann heiß nach Hause geliefert werden. Egal ob herzhaftes Menü, Mutters Küche, Feinschmecker-Menüs, klassische Gerichte oder Bekömmliches, für jeden Geschmack ist etwas dabei. Abgerundet werden kann das jeweilige Mittagmenü mit einem Salat oder einem Dessert. Zur Kaffeezeit vielleicht noch ein Stück Kuchen? Auch der ist im Online-Shop bestellbar.

„Wir freuen uns, unseren Kunden mit dem neuen Online-Shop nun auch einen digitalen Weg zu unseren Menüs und Artikeln anbieten zu können“, berichtet Dierk Dallwitz, Geschäftsführer des Frankfurter Roten Kreuzes. „Unsere Kunden können sich schnell, einfach und flexibel durch unseren Speiseplan klicken, sich über Zutaten und Inhaltsstoffe informieren und natürlich auch ihre Lieblingsmenüs direkt nach Hause bestellen.“

Personen mit bestimmten Unverträglichkeiten können einfach die betreffenden Inhaltsstoffe über eine Auswahlfunktion auswählen und so sicherstellen, dass ihnen nur verträgliche Menüs angezeigt werden. Ebenfalls auf der Seite zu finden ist ein Probieangebot. Wer also den Menüservice des Frankfurter Roten Kreuzes testen möchte, kann sich im Online-Shop zu einem reduzierten Kennlernpreis drei Probeessen bestellen.

An 365 Tagen liefert ein freundlicher Menükurier die Bestellungen aus, auch an Sonn- und Feiertagen. Auf Wunsch sogar tiefkühlfrisch. Aus über 200 Menüs wird im bebilderten Menü-Katalog eine Auswahl angeboten, die speziell auf den Geschmack und den Bedarf älterer Menschen abgestimmt sind.

Nähere Informationen zum Menüservice des DRK Bezirksverbandes Frankfurt am Main e. V. gibt es unter der Telefon-Nummer 069-30059991. /apetito

Der Menüservice des DRK Bezirksverbandes Frankfurt am Main e. V. wird im Auftrag durch die apetito AG ausgeführt.

Die neue **65-Monatskarte** Frankfurt:

Ganz Frankfurt ganz schön günstig.



Ab 65 Jahren jetzt richtig sparen.

- Neu: ab 65 Jahren extragünstig durch die ganze Stadt.
- Für nur 55 € pro Monat beliebig oft im Tarifgebiet Frankfurt fahren.
- Wochentags ab 9 Uhr, am Wochenende und feiertags rund um die Uhr.



Warum die Krankenpflegeschule der Schwesternschaften Frankfurt am Main zur offenen Lernlandschaft wird



Foto: Stefan Wildhirt

Schule neu denken –

Digitalisierung, Internet of things und Künstliche Intelligenz, sind nur einige Schlagwörter, die für eine immer schnellere Veränderung stehen. Zukünftige Generationen müssen damit umgehen lernen, sich zurechtfinden sowie die Veränderungen steuern und für sich nutzen. Für uns als Bildungseinrichtung bedeutet das, dass wir unsere Auszubildenden auf aktuelle Themen vorbereiten und gleichzeitig auch eine bestmögliche Begleitung für zukünftige Themen zur Verfügung stellen müssen.

Die herkömmliche Gestaltung von Lehre (sichtbar im Prinzip des Frontalunterrichts) zur Wissensvermittlung passt schon lange nicht mehr zu den aktuellen Herausforderungen der Pflegeausbildung. Diese zeigen sich z. B. in der starken Heterogenität der Lerngruppen, in Leistungsschwankungen und Sprachbarrieren, in steigenden Ausbildungsabbrüchen und veränderten Anforderungen von den sogenannten Generationen X, Y oder Z. Das neue Pflegeberufegesetz (Stichwort Vorbehaltliche Tätigkeiten) und die wachsenden Anforderungen an den Pflegeberuf sind weitere Bausteine des Veränderungsbedarfs.

Um die Pflegekräfte der Zukunft langfristig für den Beruf der Pflege fit zu machen und die dafür passenden Kompetenzen aufzubauen, müssen sich die Bildungseinrichtungen und die Art der Ausbildung ändern. Ganz im Sinne von Albert Einstein: „Ich unterrichte meine Schüler nie; ich versuche nur, Bedingungen zu schaffen, unter denen sie lernen können.“

Eine pädagogische Architektur ist gefragt

In den Frankfurter Rotkreuz-Schwesternschaften und den Frankfurter Rotkreuz-Kliniken haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, in unserer Krankenpflegeschule geeignete Bedingungen dafür zu schaffen. Mit dem Projekt „Schule neu denken – lernen.“ modernisieren wir unsere Schule zu einer offenen Lernlandschaft und nutzen den Raum als dritten Pädagogen. Wir bauen die Schule um – sowohl räumlich als auch inhaltlich.

Die Schule der Zukunft soll Lebensraum sein und ein Ambiente bieten, in dem gerne gelernt werden kann. Das erfordert einen modernen Schulbau, den Umbau bestehender Räumlichkeiten,



Der Lehrer wird zum Coach – zum Enabler

Lernen wird anders stattfinden – konstruktivistisch, entdeckend, inspirierend, praxisnah und spielerisch, z. B. über spielebasiertes E-Learning. Künftig folgt Lernen den Zielen Selbstständigkeit und Eigenverantwortung und wird individualisiert dem Lerntempo angepasst. Für dieses andere Lernen sind der konventionelle Stundenplan und eine starre inhaltliche Taktung weitgehend ungeeignet. Die Auszubildenden werden ihren Lernbereich selbstständig gestalten und viele Perspektivwechsel einnehmen: hier Zuhörer, dort Redner, hier Beobachteter, dort Beobachter, hier Lernender, dort Lehrer.

Das wird nicht nur die Art der Wissens- und Kompetenzaneignung ändern, sondern auch die Rolle der Pädagogen. Sie werden zu Lerncoaches und begleiten das selbst organisierte Lernen der Auszubildenden. In Teams von mehreren Lerncoaches können Lernmodule individualisierter begleitet werden. Der spezifische Bedarf kann besser bearbeitet werden als in den üblichen Großgruppensettings. Der Rollenwechsel kann gut damit beschrieben werden, dass Lehrer vom Wissensvermittler zum Lernermöglicher, zum Enabler werden. Lehrer werden in den neuen Lernlandschaften die Schüler begleiten, Ansprechpartner oder Reflexionsfläche sein und auch Orientierung bieten wenn nötig. Lernen und Lehren wird individueller.

Neues Lernen lernen

Diese Gedankengänge klingen für bisherige Generationen ungewohnt. So begegnen uns auch kritische Stimmen und Fragen wie: Kann dann noch sichergestellt werden, dass Lernziele erreicht werden? Wird es Lernkontrollen geben? Die Fragen beantworten wir deutlich mit Ja – nur anders als heute. Wir sind uns sicher, dass wir den Herausforderungen der neuen Generationen mit dieser Neukonzeption von Bildung besser begegnen können. Viele der erlernten Techniken der Vergangenheit passen heute und morgen schlicht nicht mehr.

Aktuell arbeiten wir an der architektonischen und organisatorischen Planung, um spätestens im nächsten Jahr mit den Umbaumaßnahmen beginnen zu können. Geplant ist es, mit dem neuen räumlichen und inhaltlichen Konzept mit dem Ausbildungsjahr 2019 zu starten. Bis dahin haben wir noch einen spannenden Weg vor uns: für unsere Schule, unser Pädagogen-Team und unsere Schüler. Denn für uns alle bedeutet es gleichermaßen, Schule neu zu denken und dass wir gemeinsam das neue Lernen lernen werden. /Reinhard Baum, Leiter der Pflegeschule der Rotkreuz-Schwesternschaften in Frankfurt am Main

Zuerst erschienen in der „Rotkreuzschwester“ Ausgabe 02/2018.

lernen.

eine adäquate Einrichtung, IT-Infrastruktur sowie eine Überarbeitung des aktuellen Curriculums. Wissen wird nicht mehr in Unterrichtsblöcken vermittelt, sondern in hohem Maße selbst von den Schülern erarbeitet. Räumlich werden wir uns von separaten Unterrichtsräumen zu Räumen mit flexibler Ausstattung für den Meinungsaustausch und der Identitätsbildung verändern: zu offenen Lernlandschaften. Ebenso soll sich die Ausbildungsstruktur über eine virtuelle Komponente in virtuellen Lernwelten abbilden.

„Ich unterrichte meine Schüler nie; ich versuche nur, Bedingungen zu schaffen, unter denen sie lernen können.“

Albert Einstein

Gerade die Aspekte Digitalisierung und virtuelle Plätze des Lernens sind aktuell noch kaum in berufsbildenden Schulen auffindbar, obwohl sie unbestritten zukünftig immer wichtiger werden.



Alexander Schlott weist die ungebundenen Helfer im Rahmen einer Übung des Projektes RESIBES in die Aufgaben ein.

Evakuierungen – ohne Ehrenamt nicht zu stemmen

Aufruf!

Wenn auch Sie einen Beitrag für die Bevölkerung in Frankfurt leisten möchten und sich für ein Ehrenamt beim Frankfurter Roten Kreuz interessieren, wenden Sie sich an info@drkfrankfurt.de oder direkt an einen unserer neun Ortsvereine (Übersicht und Kontaktdaten finden Sie auf der Rückseite des Magazins).

Sie können die Arbeit der ehrenamtlichen Hilfskräfte aber auch mit einem Spendenbeitrag unterstützen, der zum Beispiel dazu dient, die Ausbildung der Helferinnen und Helfer zu finanzieren. Die Angaben dazu finden Sie auf der nächsten Seite (Seite 19).

Innerhalb des letzten Jahres wurden bei Bauarbeiten im Stadtgebiet Frankfurt bereits zahlreiche Überbleibsel aus dem Zweiten Weltkrieg gefunden. Immer wieder bedeutet das für zahlreiche Anwohner, dass sie für eine bestimmte Zeit ihre gewohnte Umgebung aus Sicherheitsgründen verlassen müssen. Denn, wie etwa die letzte Entschärfung in Dresden gezeigt hat, nicht immer läuft alles ganz glatt.

Diese Bombenfunde versetzen die Verantwortlichen in der Stadt jedes Mal in Aufregung. Denn auch wenn schon zahlreiche solcher Situationen in den letzten Monaten zu bewältigen waren, so ist doch jeder Fund, jede Entschärfung, jede Evakuierung wieder eine neue Herausforderung. Und um diese Situationen mit der nötigen Routine zu bewältigen, sind zahlreiche Menschen nötig, die sich im Bereich des Katastrophenschutzes engagieren.

Einer davon ist Alexander Schlott, der Ende letzten Jahres zum Beauftragten für den Katastrophenschutz des Frankfurter Roten Kreuzes ernannt wurde. Er hat das Amt von Armin Bender übernommen, der aber weiterhin als Stellvertreter zur Verfügung steht.

In den immer wieder anstehenden Situationen der Evakuierung, die das Rote Kreuz gemeinsam mit dem Malteser Hilfsdienst, der Johanniter-Unfall-Hilfe, dem ASB und der Frankfurter Feuerwehr zu bewältigen hat, sind es Menschen wie Alexander Schlott sowie zahlreiche ehrenamtliche Hilfskräfte, die für einen reibungslosen Ablauf sorgen. Sie sind zur Stelle, um den Menschen in Frankfurt die Zeit in den Notunterkünften so angenehm wie möglich zu machen. So lange, bis die erlösende Nachricht der erfolgreichen Entschärfung kommt und alle wieder zurück in ihre Wohnungen können. Für die Hilfskräfte bedeutet das immer wieder eine Nacht mit wenig Schlaf, um dann am nächsten Morgen ihrer regulären Arbeit nachzugehen – denn schließlich wollen auch die Brötchen irgendwie bezahlt werden.

Er habe diese Aufgabe gerne übernommen, erzählt Alexander Schlott. „In Krisensituationen ist es wichtig, dass es Strukturen gibt, die funktionieren, die man im Vorfeld immer wieder geprobt hat, und dass alle Beteiligten wissen, was zu tun ist. Es ist mir wichtig, für die Menschen in Frankfurt diesen Beitrag zu leisten. Dafür nehme ich gerne in Kauf, dass viel Zeit meiner Freizeit geopfert wird.“ /Heidrun Fleischer





***Wir sind immer dann zur Stelle, wenn man uns braucht.
Heute brauchen wir Sie – und Ihre Spende.***



Danke für Ihre Spende

Das DRK Frankfurt ist für alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt da und leistet tagtäglich eine Vielzahl an Hilfen – vom Katastrophenschutz über die sozialen Dienste bis hin zum Rettungs- und Sanitätsdienst. Die Finanzierung der wachsenden Aufgaben wird immer schwieriger. Deshalb bitten wir sehr herzlich um Ihr Engagement.

Deutsches Rotes Kreuz
Bezirksverband Frankfurt/Main e. V.
Seilerstraße 23
60313 Frankfurt/Main

Tel.: 069 / 71 91 91 - 43
E-Mail:
mitgliederverwaltung@drkfrankfurt.de
Web: www.drkfrankfurt.de

Bankverbindung: Frankfurter Sparkasse
IBAN: DE14 5005 0201 0000 2000 00
BIC: HELADEF1822



So helfen Ihre Spenden

- ▶ Mit **25 Euro** können wir Stifte, Malsachen und andere Utensilien an unbegleitete minderjährige Flüchtlinge verteilen.
- ▶ **50 Euro** helfen uns dabei, unsere Wasserwacht mit Booten auszustatten und Ersatzteile zu beschaffen.
- ▶ Für **70 Euro** kann unser Suchdienst auch zukünftig Menschen in Notlagen wieder zusammenführen.
- ▶ Mit **250 Euro** machen wir unsere Fahrzeuge für den Ernstfall einsatzbereit.
- ▶ **500 Euro** tragen dazu bei, dass wir unseren ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern notwendige Aus- und Fortbildungen anbieten können.

Im Notfall richtig zu handeln, das musste an der Erste-Hilfe-Station bewiesen werden.

Gemeinsames Bearbeiten der Aufgaben: Team-Work ist wichtig.



Foto: Sabrina Sütö / JRK



Foto: Ramona Zeck

Ergebnisse

Bambini

1. Platz: Die großen Helfer der Textorschule
2. Platz: Red White Crew der Textorschule

Stufe I

1. Platz: Die 6 Lebensretter der Textorschule
2. Platz: Die SSD-Kids der Textorschule

Stufe II

1. Platz: JRK RBE und Bettinaschule
2. Platz: Team Rothschild der Louise-von-Rothschild-Schule
3. Platz: Die drei Musketiere des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums

Viele Sieger, viel Spaß

Sieben JRK-Gruppen aus Frankfurt traten beim JRK-Kreiswettbewerb 2018 an, um sich an sechs Stationen in fünf Disziplinen zu messen. Dabei gab es drei verschiedene Altersstufen: Bambini (6-9 Jahre), Stufe I (10-12 Jahre) und Stufe II (13-16 Jahre). Die Aufgaben hatten wir auch in diesem Jahr vom Jugendrotkreuz Hessen bekommen und in der DRK-Geschäftsstelle in der Frankfurter Innenstadt umgesetzt.

Erste Hilfe spielt bei allen JRK-Wettbewerben eine große Rolle: Zwei der sechs Stationen beschäftigten sich mit Erster Hilfe in Theorie und Praxis. An den anderen Stationen ging es um soziales Engagement, musisch-kulturelle Fähigkeiten und Rotkreuz-Wissen. Dabei gab es diesmal interessante und aktuelle Aufgaben zu lösen. Zum Beispiel: Wie kann das Deutsche Rote Kreuz helfen, eine geflüchtete syrische Familie mit Kindern in Deutschland zu integrieren?

Alle Aufgaben waren altersgemäß angelegt, und daher gab es viele spielerische Elemente. Dazu gehörten zum Beispiel ein großes Puzzle für die Bambini und ein Memory-Spiel rund um das Thema

Menschlichkeit. In der Disziplin „Spiel & Spaß“ fand diesmal ein Verbandpäckchen-Zielwerfen statt. Das sah einfacher aus, als es war. Daran versuchten sich auch Schiedsrichter/-innen, Besucher/-innen und Pressevertreter/-innen, so viel Freude machte es.

Gute Leistungen in Erster Hilfe

Alle teilnehmenden Gruppen zeigten gute Leistungen an den beiden Erste-Hilfe-Stationen. Das Thema ist natürlich ein Schwerpunkt sowohl unserer Schulgruppen (Schulsanitätsdienste) als auch der außerschulischen Gruppen. Erste-Hilfe-Ausbilder/-innen und eine Medizinstudentin, alle aus dem JRK, waren hier als kompetente Schiedsrichter/-innen im Einsatz. Für die realistische Darstellung der Situationen sorgte unsere Notfalldarstellung, diesmal mit Unterstützung des Griechischen Roten Kreuzes.

27 Helfer/-innen waren im Einsatz und machten den Wettbewerb erst möglich. Die meisten von ihnen engagieren sich im JRK Frankfurt, und darüber hinaus wurden wir vom Team des Rettungsdienstes, dem DRK-Kreisauskunftsbüro und dem Bürgerinstitut unterstützt. /Jugendrotkreuz Frankfurt

JRK Blaulicht-Tag

Was macht das Jugendrotkreuz denn eigentlich? Und was das DRK? Um diese Fragen für interessierte Kinder und Jugendliche zu beantworten, gestaltete das JRK im Hof der Geschäftsstelle des Frankfurter Roten Kreuzes einen Blaulicht-Tag. Da gab es einiges zu sehen, auszuprobieren und zu lernen.

Unsere Aktion startete mit drei DRK-Rettungshunden aus Offenbach. Ein Rettungshund und sein Hundeführer bilden immer ein Team. Die drei Teams erklärten den Kindern die Aufgaben einer Rettungshundestaffel und die dazu benötigte Ausbildung und Ausrüstung. Dann zeigten sie, was die Hunde alles können, z. B. über eine Leiter laufen, Menschen finden und durch Bellen darauf aufmerksam machen, wo sich die gesuchte Person befindet. Sehr beeindruckend! Es gab auch ausreichend Gelegenheit, die Hunde kennenzulernen und zu streicheln. Jeder Hund hat eine ganz eigene Persönlichkeit, das merkte man schnell. Auch das spielt eine Rolle im Einsatz.

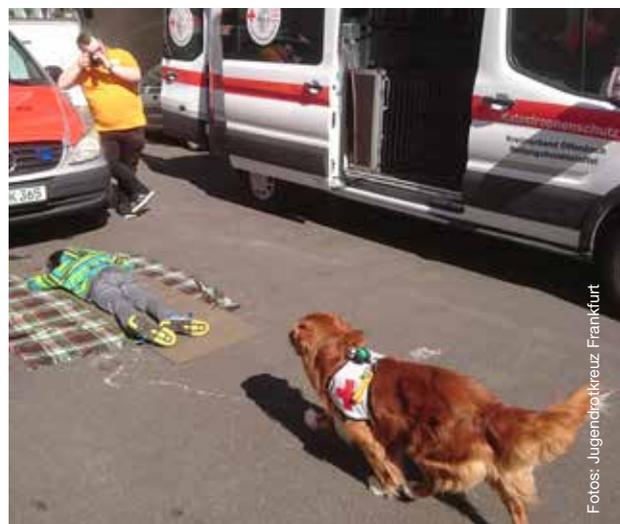
Nachmittags machten die Kinder einen Stationen-Lauf. Dabei konnten sie das Schminken von Wunden kennenlernen. Die Notfalldarstellung, wie es im Jugendrotkreuz heißt, macht nicht nur Spaß, sondern hat auch eine wichtige Funktion für das Rote Kreuz: Realistische Übungsmöglichkeiten. Wie man eine Wunde verbindet, konnte an einer weiteren Station selbst geübt werden. Für kleine Wunden reicht ein Pflaster, für größere Wunden braucht es einen Verband. Und vielleicht auch einen Notruf.

Ebenso durfte das Thema Katastrophenschutz natürlich nicht ausbleiben, schließlich stellt es eine wichtige Aufgabe des Roten Kreuzes dar. So konnte etwa ein Krankentransportwagen aus dem Katastrophenschutz angeschaut und ausprobiert werden. Ganz schön viel medizinisches Material hat so ein Fahrzeug dabei.

Wenn ein Mensch nicht mehr atmet, dann ist die Herz-Lungen-Wiederbelebung die Maßnahme, mit der Ersthelfer/-innen Leben retten können. Darum ist es wichtig, mit dieser Maßnahme frühzeitig vertraut zu werden. Die Kinder konnten an Phantomen ausprobieren, wie es ist, wenn man einem Menschen auf den Brustkorb drückt und ihn beatmet. „Es ist gar nicht so schwer, wenn man sich nur traut“, war dabei die einhellige Meinung.



Erste Hilfe-Station: Die Kinder lernen die Herz-Lungen-Wiederbelebung.



Demonstration: Der Rettungshund findet die vermisste Person.

Fotos: Jugendrotkreuz Frankfurt

Dr. Michael Sroka, ein echter Notarzt – und schon seit seiner Kindheit im Roten Kreuz –, beantwortete zum Abschluss alle Fragen, die die Kinder immer schon einen Notarzt fragen wollten. /Jugendrotkreuz Frankfurt



Neue Jugendgruppe in Sachsenhausen gestartet

Die Gruppe beschäftigt sich mit Erster Hilfe, Gesundheitsthemen, dem Roten Kreuz und weiteren Themen, die die Kinder, die mitmachen, interessieren. Spiel und Spaß kommen dabei nicht zu kurz. Wer mitmachen möchte – ist herzlich willkommen!

Alter

9 bis 13 Jahre

Zeiten

Samstags, 10.30 bis 12.00 Uhr

Kontakt

sachsenhausen@jrkfrankfurt.de

Treffpunkt

DRK-Haus Sachsenhausen

Elisabethenstraße 15-19

60594 Frankfurt am Main



Gesund reisen – Worauf sollte man bei langen Flugreisen achten?

Fliegen ist zum Volkssport geworden. Zum Shopping nach Mailand, ein Wochenende in Barcelona oder zwischendurch mal eben schnell nach New York – was kostet die Welt? Auch Fluggäste mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen reisen mehr und mehr, teilweise auch in entfernte und exotische Länder. Hierbei gibt es jedoch aus medizinischer Sicht das eine oder andere zu beachten. Vorsorge und eine gute Reisevorbereitung helfen, Probleme während der Reise oder am Zielort zu vermeiden. Unsere Kreisverbandsärzte engagieren sich seit vielen Jahren auch in der Reise-, Impf- und Präventionsmedizin. Daher haben wir sie für das Familienmagazin des Frankfurter Roten Kreuz gebeten, einige wichtige Empfehlungen für Sie zusammenzustellen.

Fluggäste mit Atemproblemen

Sofern eine respiratorische Insuffizienz, z. B. bei schwerer COPD oder Asthma bronchiale, vorliegt, kann eine zusätzliche Sauerstoffversorgung an Bord notwendig werden. Der Sauerstoffpartialdruck sinkt in Reiseflughöhe ab, was für den gesunden Passagier kein Problem darstellt – anders jedoch für den Lungenkranken. Damit Sauerstoff an Bord bereitgestellt werden kann, sind einige Vorkehrungen zu treffen: Sie benötigen eine Flugtauglichkeitsbescheinigung und die Anerkennung der jeweiligen Airline. Im Rahmen der Buchung muss der Sauerstoff vorbestellt und bezahlt werden. All diese Fragen beantwortet der Medizinische Dienst Ihrer Airline bzw. ein erfahrener Reisemediziner.

Herzschrittmacher-/Defibrillatorträger

Sie sollten sich vor Reiseantritt, besser jedoch vor der Buchung einer Reise, bei Ihrem behandelnden Arzt über Ihre individuelle Reisefähigkeit sowie mögliche Risiken informieren. Je nach zugrunde liegender Erkrankung und geplante Reiseziele gibt es Unterschiedliches zu beachten. Vergessen Sie für die Sicherheitskontrollen Ihren Schrittmacherausweis nicht.

Zuckerkrankheit/Epilepsie

Achten Sie auf regelmäßiges Essen und die Einnahme Ihrer Medikamente. Gerade auf langen Reisen durch mehrere Zeitzonen gilt es hier einiges zu beachten. Ihr Arzt wird Sie dazu individuell beraten. Reisende mit Anfallsleiden sollten zudem auf ausreichend Schlaf vor und während der Reise achten. Auf langen Reisen hilft ggf. eine Zwischenübernachtung. Andernfalls drohen Krampfanfälle, denn Schlafentzug und falsche Medikamenteneinnahme begünstigen deren Entstehung.

Reisekrankheit/Kinetosen

Wenn Sie zu Reiseübelkeit neigen, dann können folgende Tipps helfen: Nicht mit leerem Magen fliegen (leider wird fälschlicherweise angenommen, dass dies hilfreich sei, aber das Gegenteil ist der Fall: Nüchternheit fördert die Entstehung von Reisekrankheit.) Reisemediziner empfehlen: leichte Kost wie Obst, Gemüse, Salat, Kekse, Müsliriegel und Zwieback vor und während der Flugreise. Verzicht auf Kaffee, schwarzen Tee, Alkohol,



Allgemeine Tipps:

- Dauer-Medikamente für mindestens 3 Tage im Handgepäck
- Abschwellende Nasentropfen/Nasenspray und Bonbons im Handgepäck
- Reichlich Flüssigkeitszufuhr – verzichten Sie auf Alkohol
- Bewegung während der Reise (immer wieder aufstehen, Bewegungs- und Lockerungsübungen machen)
- Verzicht auf sedierend wirkende Medikamente
- Zeitzonen beachten, vor allem bei Dauermedikamenten (Diabetes, Epilepsie, Pille usw.)
- Bei persönlich bestehenden Risikofaktoren zusätzlich konservative und ggf. medikamentöse Prophylaxemaßnahmen. Diese können Sie individuell im Rahmen einer reisemedizinischen Beratung besprechen.

Nikotin und scharfe, fetthaltige und blähende Speisen, z. B. Rohkostsalate. Nehmen Sie Vitamin B1 zu sich: Es ist für die Übertragung von Nervenimpulsen verantwortlich und kann die Häufigkeit von Reisekrankheit, sog. Kinetosen, und Gleichgewichtsproblemen reduzieren. Nahrungsquellen für Vitamin B1 sind z. B.: Artischocken, Fisch, Haferflocken, Naturreis, Spargel, Weizen und Schweinefleisch, aber auch Ingwer hilft auf sanfte und natürliche Weise. Genießen Sie deshalb rechtzeitig vor dem Abflug einen Ingwertee. Damit sind Sie auf natürlichem Wege bestens vorbereitet.

Ohrenschmerzen

In Verkehrsflugzeugen nimmt der Luftdruck in der Kabine ab und entspricht etwa einer Höhe von 2.500 Metern über dem Meeresspiegel. Ohrenschmerzen treten vor allem dann auf, wenn der Druckausgleich zwischen dem Mittelohr und der Umgebung gestört ist. Insbesondere Erkältungskrankheiten (mit Schwellungen der Nasen- und Rachenschleimhäute) verursachen Probleme mit dem Druckausgleich über die Eustachische Röhre zwischen Rachen und Innenohr. Schmerzhaft bei Erkältungskrankheiten ist meist die Landung. Bei wieder steigendem Kabinendruck wird durch die Schleimhautschwellung des Nasen-/Rachenbereiches der natürliche Druckausgleich gestört. Es entsteht ein Unterdruck im Mittelohr mit einer Belastung des Trommelfells. Im Extremfall kann dieses einreißen und zu einer dauerhaften Hörminderung führen.

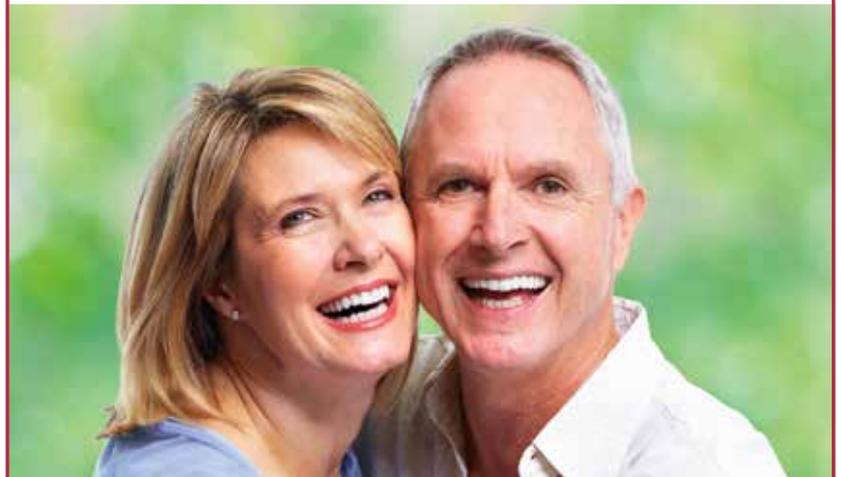
Tipps für eine Prophylaxe:

Erlernen Sie die Druckausgleichsmethode. Halten Sie sich die Nase zu und pressen Sie Luft kräftig bei geschlossenem Mund in den Rachenraum. Dadurch wird die Eustachische Röhre geöffnet und ein Druckausgleich ermöglicht. Dies sollten Sie spätestens bei Verlassen der Reiseflughöhe etwa 30-45 Minuten vor der Landung wiederholt durchführen. Auch für die Anwendung von abschwellenden Nasensprays ist jetzt der richtige Zeitpunkt. Kaubewegungen können den Druckausgleich beschleunigen. Bei größeren Kindern hilft hier ein Bonbon. Säuglinge und Kleinkinder sollten in dieser Phase trinken und schlucken, um den Druckausgleich zu optimieren. Bei einer schweren Erkältungskrankheit oder entzündlichen Erkrankung der Nasennebenhöhlen sollten Sie überlegen, die geplante Reise ggf. zu verschieben. Im Zweifelsfall sollte ein Arzt konsultiert werden.

Bitte nehmen Sie eine professionelle reisemedizinische Beratung in Anspruch. Bei Vorerkrankungen oder individuellen Risikofaktoren profitieren Sie in besonderem Maße davon. Reisemediziner wollen Ihnen helfen, Ihren Urlaub – wo auch immer – gut geschützt und ohne unangenehme Reisemitbringsel zu verbringen. /Dr. med. Michael Sroka und Dr. med. Matthias Bollinger

ANZEIGE

Rundum gut versorgt



Mit unserer langjährigen Erfahrung und unserem top ausgebildeten Personal sind wir Ihr zuverlässiger Partner in den Bereichen:

- Sanitätshaus
- Reha- und Orthopädietechnik
- Reha-Sonderbau, Kinder-Reha
- Ernährungsberatung/-versorgung
- Moderne Wundversorgung
- Kompressionsstrumpfvorsorgung
- Inkontinenzversorgung und vieles mehr

24 Stunden einkaufen in unserem Online-Shop:
www.reininger-shop.de



REININGER AG
GESUNDHEITZENTRUM



Berner Straße 32-34, 60437 Frankfurt/M.
Tel. 069 90549-0, Fax 069 90549-333
info@reininger-ag.de, www.reininger-ag.de

Ihre Gesundheit ist unser Zentrum

Ladenöffnungszeiten: Mo. – Fr. 9:00 – 18:00 Uhr · Do. 9:00 – 20:00 Uhr



Mit diesem Plakat wurde Anfang des Jahres stadtweit um neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den Rettungsdienst geworben.

Stadtretter und Stadtretterinnen gesucht!

Das 120 Frau und Mann starke Team unseres Rettungsdienstes sucht Verstärkung. Vor allem Notfallsanitäter/-innen und Rettungsassistenten/-assistenten sind sehr gefragt auf dem Arbeitsmarkt. Doch wie erfahren wechselwillige Fachkräfte, dass es beim Frankfurter Roten Kreuz noch spannende Arbeitsplätze zu vergeben gibt?

Mit der klassischen Stellenanzeige in einer Tageszeitung erreicht man im Zeitalter der digitalen Medien kaum noch Bewerber. Zusätzlich hat sich der Arbeitgebermarkt zu einem Arbeitnehmermarkt gewandelt. Das Stellenangebot muss also zur Fachkraft gebracht werden. Anfang des Jahres 2018 starteten wir eine Großflächenplakataktion im Frankfurter Stadtgebiet mit einem Motiv der Rettungsdienstkolleginnen und -kollegen. In Planung ist aktuell eine eigene Homepage des Rettungsdienstes mit Berichten über den Ausbildungsberuf Notfallsanitäter/-in und über das bestehende Rettungsdienst-Team. Gestreut wird die Information zur Personalsuche außerdem mittels Aufkleber auf den hauptamtlichen Rettungsdienstfahrzeugen und über soziale Netzwerke wie Facebook, Xing und Instagram. Hier gilt vor allem der Dank den Kolleginnen und Kollegen, welche die Stellenanzeigen in ihren Netzwerken fleißig teilen oder über die Personalsuche berichten. Gelingt es den DRK-Mitarbeiterinnen und -mitarbeitern, neue Kolleginnen und Kollegen für eine Fachkraftstelle im Rettungsdienst zu werben, wird dies mit einer Geldprämie durch unser neues „Mitarbeiter-wer-

ben-Mitarbeiter-Programm“ honoriert. Das Fazit nach den ersten zwei Monaten: Drei offene Stellen konnten bereits besetzt werden!

Dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Botschafter auftreten, ist jedoch nicht selbstverständlich und auch nicht durch einen monetären Anreiz auszulösen. Dies geschieht nur, wenn Faktoren wie die wahrgenommene Kultur, das Arbeitsumfeld, die Aussicht auf herausfordernde und abwechslungsreiche Aufgaben, Karriereperspektiven und eine harmonische Zusammenarbeit mit den Vorgesetzten gegeben sind. Damit dies so bleibt, versuchen wir stetig, die Arbeitsplatz-Rahmenbedingungen weiter zu verbessern und auszubauen. Dazu zählt ein modernes Arbeitsumfeld (z. B. neue Arbeitskleidung), das Finanzieren von berufsbegleitenden Studienplätzen, flexible Teilzeitmodelle und Rahmendienstpläne, ein motiviertes und fachlich versiertes Führungsteam sowie ein RMV-Jobticket. Für neue Kolleginnen und Kollegen bieten wir eine Übernahme der Notfallsanitäter-Ausbildungskosten an, ein Wohnungsangebot für umzugsbereite Bewerberinnen und Bewerber und vor allem einen einsatzreichen Arbeitsplatz in einer großen europäischen Metropole.

Wer jetzt Lust bekommen hat, sich beim DRK Frankfurt zu bewerben, erfährt mehr auf unserer Karriereseite <http://drkfrankfurt.de/stellenangebote>. /Mirka Hofferberth

„Ich bin da, wo ich hin möchte“

An der Westseite der Halle 4 befindet sich das Operation and Security Center der Messe Frankfurt. Tür an Tür sind hier die Polizei, die Feuerwehr, der Sicherheitsdienst und der Medizinische Dienst vertreten. Die Notfall- und Sanitätsstation ist die neue Wirkungsstätte von Sebastian Gentili. Mit gerade mal 25 Jahren hat er die Leitung der Station im Auftrag des Frankfurter Roten Kreuzes übernommen.

Zwischen Freude und Skepsis

Der gebürtige Frankfurter kam durch ein Freiwilliges Soziales Jahr zum Rettungsdienst. In Marburg, im Rettungsdienst Mittelhessen, hat er dieses Aufgabenfeld kennen- und schätzen gelernt und für sich entschieden, dass er darauf aufbauen möchte. Heute studiert er neben seiner Aufgabe als Leiter der Sanitätsstation auf der Messe zusätzlich „Internationale Not- und Katastrophenhilfe“ in Berlin. Es sei hart, er habe sich die Entscheidung für diese Stelle nicht leicht gemacht. „Kann ich die Stelle in vollem Umfang erfüllen und gleichzeitig das Studium beenden?“, war nur eine der Fragen, die er sich gestellt hat. Zwischen Freude und Skepsis hin- und hergerissen, hat sich Sebastian aber letztlich dafür entschieden, die Herausforderung anzunehmen, und schließlich zugesagt.

Heute sagt Sebastian für sich: „Ich bin da, wo ich hin möchte!“ – in Frankfurt und im Rettungsdienst. Er wolle seinen Lebensmittelpunkt hier aufbauen und in der Stadt, aus der er kommt, auch beruflich ankommen. Ein Sprung ins kalte Wasser sei es anfangs gewesen. Nach sechs Jahren im Rettungsdienst wusste er dort genau, was zu tun ist, die Arbeit war ihm vertraut. Auf der Sanitätsstation auf der Messe und als Bereichsleiter im Bezirksverband aber kamen jede Menge neue, ungewohnte Aufgaben auf ihn zu. „Die normalen Büroaufgaben kannte ich so zum Beispiel gar nicht“, sagt Sebastian. Bis er sich daran gewöhnt habe, sei er gerade in den ersten Wochen ziemlich platt gewesen.

Vom Schwangerschaftstest bis zum Polytrauma

Mittlerweile geht ihm aber auch der neue Einsatzbereich sehr viel routinierter von der Hand. Von seinem Vorgänger, Frank Heitzenröther, erhielt er die Möglichkeit, viel über die Arbeit auf der Messe zu lernen. Er habe ihm wichtige Tipps gegeben und ihm einen angenehmen Start ermöglicht. Für ihn wie auch für die meisten Mitarbeiter aus dem Rettungsdienst war die Arbeit



Ein Rundgang durch die Halle 3.1 auf der Ambiente 2018.

Vorbesprechung mit dem Team: Wie viele Besucher werden erwartet? Welche Schwierigkeiten gibt es auf dem Gelände? Worauf muss besonders geachtet werden?

auf der Notfall- und Sanitätsstation völlig fremd. Deshalb war es eines seiner ersten Anliegen, die Arbeit für alle Bereiche transparent und greifbar zu machen.

Ein Punkt, warum es häufig schwierig sei, die Dienste zu besetzen, rühre daher, dass viele der Kollegen „gar nicht wissen, was wir hier alles haben“, da sei schon auch mal Überzeugungsarbeit zu leisten. Dabei ist die Station modern ausgestattet und mit einer Notfallambulanz vergleichbar: Vom Schwangerschaftstest bis zum Polytrauma ist alles mit dabei. „Man hat hier die Möglichkeit, bei Dingen zu assistieren, die sonst im Rettungsdienst so nicht vorkommen“, erklärt Sebastian. Auch die für Rettungsdienstler weniger Begeisterung hervorrufenden sogenannten Bagatellfälle stellen für die Messebesucher eine Serviceleistung dar. Man biete eine Art „Rundum-Service“ an, der den „medizinischen Horizont eines Rettungsdienstlers erweitert“, so Sebastian. /Heidrun Fleischer

„Es ist immer schön, auch was zurückzubekommen. Aber das erwartet keiner, schließlich sind wir ja dafür da.“



Helfer auf dem Eis



Deutsche Meisterschaften im Schlittschuhlaufen, Hessen tanzt, die Nudelparty des IRONMAN oder die Dart-Mannschafts-WM – die Veranstaltungen sind zahlreich und vielfältig und einige davon unterstützt seit Eröffnung der Eissporthalle im Dezember 1981 das Frankfurter Rote Kreuz mit seinem Ortsverein Bornheim. Viele Stunden haben die Helferinnen und Helfer seither in der Halle verbracht und dabei von kleinen Kratzern bis zu viel Blutvergießen vieles erlebt und gesehen.

Viel Praxiserfahrung

Die wichtigsten Ereignisse, die immer wieder von unzähligen Fans besucht werden, sind die regelmäßig stattfindenden Eishockey-Spiele. Die Stimmung in der Halle ist gut, ausgelassen, aber trotzdem familiär und friedlich. Alle freuen sich auf das Spiel. Zu ernsthaften Ausschreitungen kommt es hier selten. „Es ist hier nicht wie beim Fußball. Schlägereien kommen nicht vor“, erklärt Alexander Neumann, Vorsitzender des DRK Ortsvereins Bornheim-Nordend. Das Gewaltpotenzial gehe gegen null. Man feiert miteinander und man leidet miteinander.

Es sind interessante Einsätze, die den Helfern viel Praxiserfahrung bieten. Gab es früher noch viele Verletzungen durch herumfliegende Pucks, so wurde in der Zwischenzeit die Schutzvorrichtung erweitert, sodass das nicht mehr vorkommen kann. Die schwerste Verletzung, an die sich Alexander Neumann erinnert, hat er beim Eisschnelllauf erlebt. Einer der Athleten rutschte aus und schnitt sich mit der Kufe ein Gefäß auf.

Dadurch blutete er sehr stark und die Helfer aus Bornheim hatten alle Hände voll zu tun, um sowohl den Athleten als auch die Zuschauer zu versorgen – schließlich verkräftet nicht jeder den Anblick einer großen Blutlache. Die Helfer haben schnell und richtig reagiert und dem Athleten damit das Leben gerettet. Nach seiner Genesung kam er einige Wochen später zu den Helfern des Ortsvereins, um sich persönlich zu bedanken. „Es ist immer schön, auch was zurückzubekommen. Aber das erwartet keiner, schließlich sind wir ja dafür da“, sagt Alexander Neumann.

Langjährige gute Zusammenarbeit

Die Auflagen der Stadt schreiben den Sanitätsdienst bei Sportveranstaltungen in der Eissporthalle vor. Beim Eishockey etwa kann es schon mal vorkommen, abhängig vom Wochentag und der Besucherzahl, dass zehn bis 15 Helfer vor Ort benötigt werden. Dieter Henning, Leiter der Eissporthalle Frankfurt, weiß die gute Ausbildung der Helferinnen und Helfer des Roten Kreuzes zu schätzen. Durch ihre langjährige Erfahrung in der Eissporthalle kennen sie sich gut aus, das sei sehr von Vorteil. Er arbeite sehr gerne mit den Helfern des Ortsvereins zusammen. Sie sind erfahren darin, wie sie zu den Verletzten auf das Eis gelangen oder diese sicher wieder von der Fläche transportieren können. Die Schuhe sind mit Spikes ausgestattet, denn ohne die kommt man auf dem rutschigen Nass nicht weit. Um das zu üben, muss gelegentlich schon mal die Jugendmannschaft der Löwen Frankfurt herhalten. Aber am Ende profitieren alle davon. /Heidrun Fleischer

#missingtype – erst wenn's fehlt, fällt's auf

Deutsches Rotes Kreuz +
DRK-Blutspendedienste

SPENDE LUT EIM R TEN KREUZ. Sie sehen richtig – hier fehlt etwas sehr Wichtiges: das A, das B und das O. Genau darum dreht sich die weltweite Aufmerksamkeitskampagne der Rotkreuz-Blutspendedienste 2018: Unter dem Titel „Missing Type. Erst wenn's fehlt, fällt's auf“ wollen die Blutspendedienste mittels der fehlenden Buchstaben auf die Folgen fehlender Blutgruppen aufmerksam machen.

Was passiert nun, wenn Blut der Blutgruppen A, B, AB und O nicht zur Verfügung steht? Es entsteht eine folgenschwere Situation für die Kliniken, denn die Patienten könnten nicht mehr versorgt werden. Die kontinuierliche Sicherstellung der Versorgung der Kliniken mit Blutkonserven für die Patienten wird wiederum für die Blutspendedienste des Roten Kreuzes zu einer immer größeren Herausforderung.

Der Gedanke an die Blutspende ist permanent wichtig – und die gute Tat selbst für andere Menschen sogar überlebenswichtig. Doch traurig, aber wahr: 94 Prozent der Deutschen wissen zwar um die Bedeutung von Blutspenden, aber nur etwas mehr als 3 Prozent spenden auch regelmäßig Blut. Die Blutspendedienste benötigen bundesweit täglich 15.000 Spender, die helfen, den Blutbedarf zu decken. Allerdings verlieren sie pro Jahr deutschlandweit rund 100.000 aktive Blutspender.

Machen Sie mit und unterstützen Sie uns, auf das wichtige Thema aufmerksam zu machen. Alle Infos finden Sie unter www.missingtype.de /Stefanie Fritzsche



www.spenderservice.net

MEINE BLUTSPENDE DER DIGITALE SPENDERSERVICE

Jetzt neu: Der digitale Spenderservice

Sehen Sie, wann Sie wieder Blut spenden dürfen und wie oft Sie schon gespendet haben.

Finden Sie den passenden Blutspendetermin in Ihrer Nähe. Profitieren Sie vom Austausch mit anderen Spendern aus ganz Deutschland.

Den digitalen Spenderservice gibt es auch als App für Ihr Smartphone. Installieren Sie sich die App für iOS oder Android.



DIE NÄCHSTEN BLUTSPENDEMÖGLICHKEITEN:

JULI

23.	Ostend	Klinik Rotes Kreuz, Königswarter Straße 16
23.	Höchst	DRK-Haus, Adelonstraße 31
30.	City West	Radisson Blu Hotel, Franklinstraße 65

UHRZEIT

15.30 – 20.00 Uhr
15.30 – 20.00 Uhr
14.00 – 19.00 Uhr

AUGUST

03.	Eckenheim	Kirche Jesu Christi d. Heil. d. letzt. Tage, Eckenheimer Landstraße 264
08.	Nieder-Eschbach	Otto-Hahn-Schule, Urseler Weg 27
16.	Bornheim	Saalbau Bornheim, Arnsburger Straße 24

15.30 – 19.45 Uhr
16.00 – 20.00 Uhr
16.00 – 20.00 Uhr

Blut spenden können Sie auch in der Blutspendezentrale im Institut Frankfurt in der Sandhofstraße 1 in Frankfurt-Niederrad. Montag, Mittwoch, Freitag von 7.00 – 14.00 Uhr, Dienstag und Donnerstag von 11.30 – 18.30 Uhr. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Bitte bringen Sie Ihren Personalausweis mit. Weitere Blutspendetermine sind unter www.blutspende.de oder der gebührenfreien Hotline 0800-1194911 erhältlich.

Zertifizierung geschafft!

Qualitätsmanagement für Flüchtlingsbetreuung und -fortbildung



Die Einführung eines Qualitätsmanagements erfordert die systematische Ausrichtung und Steuerung aller Aktivitäten eines Unternehmens auf Qualität. Dadurch erhöht sich die Zuverlässigkeit und Effektivität von Prozessen und Dienstleistungen. Mit dieser Zielstellung entschied die Geschäftsleitung des DRK Bezirksverbandes Frankfurt am Main im vergangenen Sommer, die in der Flüchtlingsarbeit tätigen Bereiche nach DIN ISO 9001:2015 (Qualitätsmanagement) zertifizieren zu lassen. Zur Koordinierung dieser Aktivitäten wurde zusätzlich eine halbe Stelle eingerichtet.

Zertifiziert werden sollten die Geschäftsstelle, zwei Flüchtlingseinrichtungen, eine Sprachschule und eine Jugendhilfeeinrichtung. Nahezu alle Mitarbeiter/-innen wurden in den Prinzipien des Qualitätsmanagements trainiert und in Strategie-Workshops konnten die Ausrichtung, Ziele und Aufgaben der Organisationen weiterentwickelt sowie dokumentiert werden. Ebenso fand eine Standardisierung aller wichtigen Prozesse und eine Dokumentation in Form von Prozessbeschreibungen statt. Die Einführung von Kennzahlen und Durchführung von Risikoanalysen ergänzten das Bild, das wiederum in Qualitätszirkeln und internen Audits überprüft wurde. Die daraus ermittelten Verbesserungsmöglichkeiten flossen in einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess ein.

Das Zertifizierungsaudit im Januar dieses Jahres wurde zur Freude aller ohne große Abweichung bestanden. Dieser Erfolg ist das Ergebnis einer Kraftanstrengung aller beteiligten Mitarbeiter/-innen, die nun mit optimierten Strukturen effizienter arbeiten können. Besonders wichtig ist dieser Schritt für die Sprachschule, die nun ein breiteres Spektrum an Kursen anbieten kann und somit zur Bildungseinrichtung wird. Bemerkenswert ist auch, dass die Flüchtlingseinrichtung Sport-Campus diese Zertifizierung so schnell geschafft hat, obwohl sie erst ein halbes Jahr zuvor eröffnet wurde. Mit dieser Zertifizierung qualifiziert sich der DRK Bezirksverband Frankfurt am Main als fachkundiger Partner in der Flüchtlingsbetreuung und -fortbildung. /Armin Eckert

frankfurt

Von A

B C D E F G



Deutsch für Pflegekräfte – das DRK Sprach- und Bildungszentrum bietet fachspezifischen berufsbezogenen Sprachunterricht zur Vorbereitung auf die berufliche Anerkennung an.

Die AGAPLESION FRANKFURTER DIAKONIE KLINIKEN gGmbH und das Sprach- und Bildungszentrum des DRK Bezirksverbandes Frankfurt am Main e. V. bieten über das Projekt AGA_IQ einen fachspezifischen berufsbezogenen Sprachkurs „Deutsch für die Pflege“ für ausländische Pflegekräfte aus Gesundheitsberufen an. Die erste Staffel hat im März 2018 begonnen und endete im Mai 2018. Eine weitere Staffel startet im Juli.

Der fachspezifische berufsorientierte Deutschkurs richtet sich an qualifizierte internationale Pflegekräfte und Migranten/Migrantinnen, die in Pflegeberufen tätig sind oder tätig werden möchten. Der Kurs ist insbesondere für die Teilnehmer/-innen geeignet, die eine Berufsanerkennung in Deutschland benötigen und fachsprachliche Deutschkenntnisse auf dem Niveau B1-B2 nachweisen müssen. Aber auch ausländische Mitarbeiter, die im klinischen Alltag/in der Pflegeeinrichtung zurechtkommen und die deutsche Sprache wirksam für soziale und berufliche Zwecke

wie Anamnese bis **Z** wie Zahnprothese



Foto: AGAPLESION FRANKFURTER DIAKONIE KLINIKEN gGmbH

wechselnden Anforderungen an. Selbstverständlich ist auch die Anerkennung als Fachkraft von hoher Bedeutung – schließlich können fast alle Teilnehmenden eine hohe fachliche Kompetenz oder ein einschlägiges Studium nachweisen. Für Frau Crnisanin und Herrn Prenga, Kursteilnehmer der ersten Staffel, ist der Kurs daher eine willkommene Möglichkeit, das eigene (berufliche) Leben aktiver in die Hand zu nehmen. Dass das Angebot ausgebaut werden sollte, darüber sind sich alle Anwesenden einig. /Torsten Werle und Kajetan Tadrowski

Im Kurs „Deutsch für die Pflege“ lernen die Teilnehmenden alle wichtigen fachspezifischen Deutschkenntnisse, die ihnen den Einstieg in den Pflegeberuf erleichtern.

gebrauchen möchten, profitieren von der Kursteilnahme. Das Projekt AGA_IQ 2017-2018 wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

Die Schwerpunkte im fachspezifischen Deutschkurs sind:

- fachsprachliche Deutschkenntnisse und Fachwortschatz,
- Redemittel zur angemessenen Kommunikation mit Kollegen/ Kolleginnen, Patienten/Patientinnen, Angehörigen und Vorgesetzten,
- Verfassen schriftlicher Texte, insbesondere von Berichten und Dokumentationen.

Als Dozenten konnten Aleksandra Bender und Kajetan Tadrowski gewonnen werden. Die Lehrkräfte können auf eine langjährige Erfahrung in der Konzeptionierung und Durchführung von fachspezifischen Sprachkursen, die Mitarbeit an einschlägigen Lehrwerken und die regelhafte Abnahme der Sprachprüfung verweisen. Der Unterricht zeichnet sich durch den Einsatz von authentischem Material, Szenarien aus dem Berufsalltag und eine handlungsorientierte Vermittlung von Grammatikthemen aus, die sich strikt an der Praxisanwendung orientiert.

Die Teilnehmer geben als Motivationsgründe für den Kursbesuch ihre neuen Aufgaben im Beruf, Sprachbarrieren und die täglich

ANZEIGE

**REGIONAL
VERWURZELT**

**IN DER REGION EINEN
ANSPRECHPARTNER HABEN:
PERSÖNLICH UND KOMPETENT.**

**DIGITAL
VERBUNDEN**

**MIT ONLINE-BANKING
NEUE SERVICES NUTZEN:
SICHER, SCHNELL UND BEQUEM.**

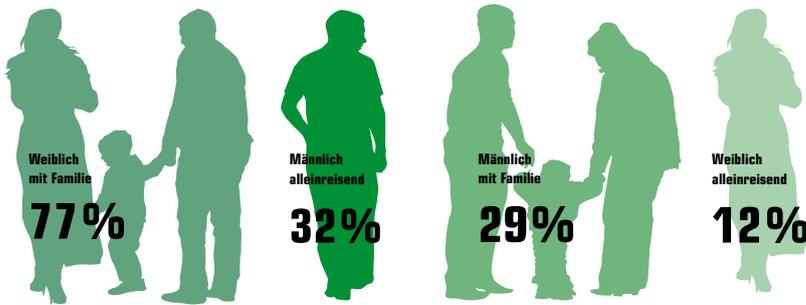
€ € €

Börsenplatz in Frankfurt am Main

Frankfurter Volksbank
Börsenstraße 7-11, 60313 Frankfurt am Main
Telefon 069 2172-0

First ask, then act:

Interviewstudie mit Geflüchteten in der Übergangseinrichtung



Familienstand und Geschlecht der zum Zeitpunkt der Befragung in der Unterkunft lebenden Bewohner. Anzahl N=264

Ich möchte ein ganz normaler deutscher Steuerzahler werden“, dies ist eine der Aussagen aus der großen freiwilligen Bewohnerbefragung „First ask, then act“ in der Übergangseinrichtung Sport-Campus des DRK in Frankfurt am Main. Von Oktober 2017 bis April 2018 wurden hier in einem Modellprojekt 155 der 182 volljährigen Bewohner/-innen in einstündigen Interviews zu ihrer Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft befragt.

Obwohl die Menschen im Schnitt schon seit über zwei Jahren in Deutschland leben, erweist sich die Integration als langwierig. Es dauert häufig mehrere Jahre, bis sie so weit vorangeschritten ist, dass die Geflüchteten arbeiten können und finanziell unabhängig sind. Das lange „Warten“, die Unsicherheit, zunehmende Deaktivierung und erlebte Passivierung sind für die Geflüchteten die größten Probleme. Die Studie identifiziert Hürden auf dem Weg in die deutsche Gesellschaft und zeigt Möglichkeiten auf, eine verbesserte Perspektive der Integration zu schaffen.

Die Hoffnungen und Ambitionen der Geflüchteten für ein Leben in Deutschland sind bei aller Verschiedenheit der Ausgangssituationen häufig sehr ähnlich. Für alle Befragten war Flucht ein Mittel, den bedrohlichen Lebensumständen zu entkommen. Immer wieder äußerten sie in den Interviews ihre große Dankbarkeit gegenüber der deutschen Bevölkerung und dem deutschen Staat, die ihnen ein Leben in Sicherheit ermöglichen. Zentral ist der Wunsch nach Stabilität und Perspektive für die eigene Zukunft, bei Eltern gilt dies vor allem für ihre Kinder. Um das zu erreichen, verfolgen nahezu alle Befragten das Ziel, Deutsch zu lernen (100%) und eine Arbeit aufzunehmen (98,5%).

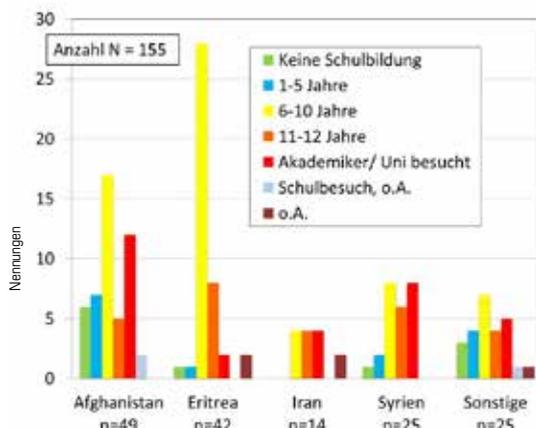
Dazu können die Geflüchteten auf vielfältige Kenntnisse und Fähigkeiten zurückgreifen. Trotz unterschiedlicher Ausgangslagen haben 79% der Befragten eine weiterführende Schule in der Heimat besucht, 35% davon haben die Hochschulreife erlangt. 20% der Befragten haben in ihren Heimatländern ein Studium begonnen oder abgeschlossen. 85% der Befragten haben in ihrem Heimatland schon gearbeitet und zum Teil viele Jahre Berufserfahrung vorzuweisen. Dennoch gestaltet sich die Arbeitsaufnahme in Deutschland problematisch. Die Gründe hierfür sind vielfältig und hängen zum Teil vom Aufenthaltsstatus ab. Zentral sind die hohen sprachlichen Hürden und die fehlende Anerkennung der Qualifikationen aus den Heimatländern.

Auf Grundlage der Ergebnisse kann nun in der Unterkunft eine individuellere Betreuung der Geflüchteten aufgebaut werden. Arbeitsmarktprojekte, die Ausbildung, Arbeit und Sprachunterricht kombinieren, sind in Planung. Gleichzeitig liefert die Studie wertvolle Informationen über Chancen für eine gelungene Integration geflüchteter Menschen in Frankfurt. Die Ergebnisse der Studie werden veröffentlicht. /Yasmin Manafpour und Anika Bergmann



Foto: DRK Frankfurt

Schulbildung der Befragten



frankfurt

„Respekt und Vertrauen sind der Schlüssel unserer Arbeit. Es berührt mich immer wieder, zu sehen, was eine positive Beziehungserfahrung bewirken kann“, erzählt Annie Whitton, Traumapädagogin.

V.l.n.r.: Verena Bedbur, Elke Krambär, Annie Whitton.



Foto: DRK Frankfurt

Traumapädagogisches Schutzprojekt für Frauen und Kinder

Viele geflüchtete Frauen und Kinder bringen aus den Herkunftsländern traumatische Erinnerungen und Erfahrungen mit und waren auf dem langen Weg nach Deutschland zudem oft schwierigen und teilweise extremen Strapazen und Erlebnissen ausgesetzt. In Deutschland angekommen, werden Frauen und Kinder oftmals danach mit ungünstigen Lebensbedingungen, wie fehlender Privatsphäre und Enge in Großunterkünften konfrontiert, die eine Verarbeitung der Erlebnisse nur schwer möglich machen.

Zur Stärkung und Unterstützung dieser besonders schutzbedürftigen Gruppe von Geflüchteten konnte, mit Förderung der Deutschen Fernsehlotterie, im letzten Jahr das traumapädagogische Schutzprojekt verwirklicht werden, welches seit April 2017 die Zielgruppen Frauen und Kinder in den Großunterkünften des DRK Frankfurt betreut. Die drei Mitarbeiterinnen Verena Bedbur, Annie Whitton und Elke Krambär kümmern sich gemeinsam mit den Fachkräften um Angebote vor Ort. „Ich lerne jeden Tag Neues von den Bewohnerinnen und sie lernen jeden Tag Neues von mir. Das ist das Schöne an meiner Arbeit“, berichtet Elke Krambär, Traumapädagogin.

Im ersten Projektjahr konnten durch die umgesetzten Angebote schon nahezu alle Frauen und Kinder in den Einrichtungen erreicht werden. Sie wurden durch Trennungsphasen und schwierige Lebensabschnitte begleitet. Frauen konnten in externe Beratungs- und Therapieangebote vermittelt werden. In Zusammenarbeit mit der Präventionskraft der Einrichtung konnte zum Empowerment der Frauen ein wöchentlich stattfindender Frauenrat verwirklicht werden, es wurden ein Koch- und ein Töpferprojekt umgesetzt, ein großes Frühstück zum Internationalen Frauentag wurde mit den Frauen gemeinsam ausgerichtet und Ausflüge in die Nachbarschaft und zu Kooperationspartnern/-partnerinnen unternommen.

„Die Arbeit mit den Frauen macht mir sehr viel Spaß. Besonders motivierend ist vor allem die Arbeit mit den Frauen, die besonders still und zurückgezogen sind. Mit dem Projekt ermöglichen wir ihnen eine Teilhabe an ihrem sozialen Umfeld“, sagt Verena Bedbur, Projektkoordinatorin.

In viele Projektbereiche konnten ehrenamtliche Kräfte eingebunden werden, sie begleiten regelmäßig Angebote in den Unterkünften. Das Team konnte Ehrenamtliche im ersten Projektjahr in Schulungen und Workshops zu den Themen Trauma und Flucht, Kinderschutz, Täter/-innen -Verhalten und Asylrecht weiterbilden und so eine Qualifizierung für diese sensiblen Bereiche in der Arbeit mit Geflüchteten unterstützen. / Verena Bedbur, Elke Krambär, Annie Whitton

Die Bereiche des Projektes:

Zielgruppenbezogene Arbeit

- Beratungsangebote
- aufsuchende Arbeit
- niedrigschwellige Angebote (regelmäßige und wechselnde Angebote wie Kochen, Basteln, Töpfern, Kennenlernen der Nachbarschaft)
- Sensibilisierung von männlichen Geflüchteten für die speziellen Bedürfnisse von Frauen und Kindern

Weiterbildung und Einbindung von Ehrenamtlichen

- Schulungen, Workshops
- Integration von Ehrenamtlichen in die Projektarbeit

Schnittstelle zu allen Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen in den Einrichtungen sowie externen Kooperationspartnern/-partnerinnen

- Vernetzungsarbeit
- Koordination von internen und externen Angeboten für geflüchtete Frauen und Kinder
- Beratung von Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen zu traumapädagogischen Fragestellungen



Für Frankfurt engagiert: die 6. BürgerAkademie

Foto: Vivian Guerrero Meneses / DRK Frankfurt

24 Männer und Frauen, die von der Stiftung Polytechnische Gesellschaft für die Bürger-Akademie ausgewählt wurden, um ein Jahr lang an Seminaren, Workshops, Kamingsprächen mit besonderen Persönlichkeiten und an Fortbildungen teilzunehmen.

Seit drei Jahren engagiert sich Norbert Dichter ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe des Frankfurter Roten Kreuzes. Daneben ist er auch in einigen anderen Bereichen ehrenamtlich aktiv. Für seinen Einsatz wurde Norbert Dichter im Herbst vom DRK für die sechste Runde der BürgerAkademie vorgeschlagen. Im Frühjahr 2018 wurde er neben 23 anderen Männern und Frauen in die BürgerAkademie der Stiftung Polytechnische Gesellschaft aufgenommen. Mit diesem Ehrenamtsstipendium würdigt die Stiftung das Engagement von herausragenden Ehrenamtlichen in Frankfurt und bietet ihnen neben zahlreichen Weiterbildungsangeboten die Möglichkeit zur Vernetzung mit anderen Aktiven.

Norbert Dichter wollte immer etwas an die Gesellschaft zurückgeben und dies kann für ihn vor allem durch Engagement geschehen. Schon durch sein Studium hindurch engagierte er sich ehrenamtlich in einer Teestube für Drogenabhängige und half dort einmal wöchentlich aus. Als ihm im Sommer 2015 seine Nichte von den Geflüchteten, die in die Turnhalle der Franz-Böhm-Schule ziehen würden, berichtet, sagt er kurzerhand seinen Urlaub ab, krepelt die Ärmel hoch und hilft zwei Wochen lang täglich bei allem mit, was vor Ort benötigt wird. Seitdem ist er mit dem Frankfurter Roten Kreuz durch die verschiedenen Einrichtungen gezogen und hilft immer noch, wo er gebraucht wird. In der Unterkunft für Geflüchtete in der Ludwig-Landmann-Straße unterstützt er bei der Hausaufgabenhilfe, beim Deutschlernen, bei Museumsbesuchen oder Kunstprojekten. Vorwiegend freitagnachmittags hilft er dabei, Chromebooks für ein Internetcafé aufzusetzen. Norbert Dichter hilft, wo immer Not am Mann ist.

Das Frankfurter Rote Kreuz wünscht ihm und seinen 23 Mitstreitern ein erfolgreiches, interessantes und inspirierendes Jahr. /Heidrun Fleischer



Mach mit im Netzwerkplus+

Mein Frankfurt - Mein Stadtteil - Mein Projekt

Norbert Dichter wird im Rahmen von Netzwerkplus+ eine seiner Projektideen umsetzen. Wenn Du ihn unterstützen willst oder eigene Ideen hast, um das Zusammenleben und die Integration aller in Deinem Stadtteil zu fördern, melde Dich!

Schick Deine Ideen, Wünsche und Fragen an simon.heimpel@drkfrankfurt.de

Rätsel lösen und tolle Preise gewinnen!

Senden Sie das Lösungswort mit Ihrem Absender an: DRK Frankfurt, Öffentlichkeitsarbeit, Seilerstraße 23, 60313 Frankfurt oder schicken Sie eine E-Mail an: oeffentlichkeitsarbeit@drkfrankfurt.de – das Los entscheidet. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Einsendeschluss: 30. September 2018.

gedanklich	Holzfarbmittel	britischer Politiker † 1967		ungebunden	Wendepunkt	Naumburger Domfigur	Entzündung der Talgdrüsen	Kopftrophäe	Heldengedichte	geophysikalische Einheit	Krankensalbung	Einheit der Fluidität	faul, morsch	11
			13			Ordnungsbegriff								
Vorname der Palmer		lateinisch: Erde		irische Sagen-gestalt	Neigung am Berg	ungezogenes Kind	Kundschafter						österr.: Lieb-schaft	4
Ver-teidi-gung		zügig voran	skandi-navische Haupt-stadt		10	eng-lischer Gasthof				zähmen		englisch: gehen		
		5				Welt-organi-sation (Abk.)	Roman von King		ugs.: Gefäng-nis					
Verpa-ckungs-gewicht	Gerichts-hof im antiken Athen		hohe Spiel-karte		gesund und rege (im Alter)							aufge-bracht, erregt		
			florenti-nische Bankiers-familie		Speise-saal für Studen-ten		16		simple Nach-bildung		Kaiser-stadt in Vietnam			
foppen		chinesi-scher Politi-ker †						Zirkus-akrobat		8				
					Frank-furter Rathaus			ein Mainz-el-männ-chen						Aus-flügler zu Fuß
			altrömi-scher Dichter	Ausruf der Überras-chung				Abk.: Knoten			See-fahrts-zeichen		Segel-tau	
brutal		ital. Ab-schieds-gruß						Salz-bildner		antikes Pferde-gespann				
nord-amerika-nischer Indianer											2			
			9	poetisch: Wunsch				Him-mels-richtung		wagen, sich ...		Erbgut-träger		
tropi-sches Nage-tier	Salat-zutat	Bogen auf zwei Pfeilern		deutsche Vorsilbe									russ. Herr-scher † 912	
Gesell-schafts-tanz	1							chem. Zeichen für Chrom			chemi-sches Element	14		
			Redner der Antike	wegen, weil		ägyptischer Bauer	Insel-staat in Fernost		Besitz (... und Gut)			einer der Hügel Roms		
abschät-zig: Mann		Vortrag				Gebäude		15	Fahrrad (engl.)		mittels, durch			
Echo							letzter König von Ägypten		Deck-schicht		12			Schatter am Com-puter
früherer österr. Adelstitel		17			Frau Abra-hams (A.T.)	gelb-brauner Zucker					Geigen-virtuose (André)		Vorname d. Komik-ers Moser	
			engl. Biermaß (kleines Fass)	Höll-enfürst					Fluss bei Nizza		waage-rechte Segel-stange			
germa-nische Gottheit		slowak. Staats-mann (Michal)				Initialen Heming-ways	römische Göttin der Wahrheit							6
Kamm-macher-werkzeug				schmerz-haftes Glieder-reißen					nicht eine					
leichter Ein-spänner			Hand-arbeits-lehrgang								Shet-land-Insel			

Machen Sie mit!



Unter allen Einsendungen des richtigen Lösungswortes verlosen wir zwei handliche MultiQuick 9 Stabmixer von Braun in Schwarz/Edelstahl sowie 1x 2 Freikarten für einen Besuch im Senckenberg Naturmuseum.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----

Kreuzworträtsel

Alle Angebote auf einen Blick

BEHINDERTENARBEIT

• **Papieratelier:** Wir entwerfen und produzieren für Sie Papeterieprodukte mit Unikatcharakter ab einer Stückzahl von 50 Exemplaren.

• **Kooperationsprojekt:** Seniorentreff für Menschen mit geistiger Behinderung; wöchentliches Mittwochsfest; 14-tägliche Erzählcafé; monatlicher Samstagstreff „Frankfurt erleben“; wechselnde Kursangebote

• **Soziale Manufaktur®:** Offene Werkstatt an verschiedenen Terminen

• **Qualifizierungspraktika**

• **Workshops:** für Gruppen und Firmen

Informationen: Lena Sandel

Tel. 069 67 83 14 31

E-Mail: lena.sandel@drkfrankfurt.de

EDV-KURSE

DRK Ortsvereinigung Griesheim/Gallus Alt-Griesheim 71, 65933 Frankfurt-Griesheim Termine für 2018 stehen noch nicht fest. Informationen und Termine können gerne angefragt werden. Kursinhalte variieren.

Tel. 069 95 20 94 24

E-Mail: edeltraud.stockmann@drkfrankfurt.de

HAUSNOTRUF

Informationen erhalten Sie vom Team Hausnotruf unter Tel. 069 71 91 91 22
E-Mail: hausnotruf@drkfrankfurt.de

HIWA!

Beratungsstelle für ältere Migrantinnen und Migranten

Mo – Fr 9.00 – 17.00 Uhr
und nach Vereinbarung

• **Migrationsberatungsstelle für erwachsene Zuwanderer**

Sprechzeiten:

Donnerstag 9.00 – 12.00 Uhr
13.00 – 17.00 Uhr
Freitag 9.00 – 14.00 Uhr

• **Demenzberatung und -betreuung**

mittwochs ab 10.00 Uhr

• **Beratungsangebot „Altern und Sterben in der Fremde“**

Kontakt: HIWA! Beratungsstelle, Gutleutstraße 17a, Tel. 069 23 40 92

E-Mail: hiwa@drkfrankfurt.de

KLEIDERLÄDEN

• **Kleiderladen Griesheim**

Alte Falterstraße 16

Tel. 069 35 35 06 16

Mo, Di, Mi, Fr 10.00 – 18.00 Uhr
Do 10.00 – 14.00 Uhr

• **Kleiderladen Sachsenhausen**

Elisabethenstraße 15–17

Mo, Mi 10.00 – 15.00 Uhr
Di, Do, Fr 10.00 – 18.00 Uhr

Kontakt: Meike Benjamin

E-Mail: kleiderladen@drkfrankfurt.de

MENÜSERVICE

Wir bringen Ihnen köstliche Menüs ins Haus. Bestellung und Information über

Team Menüservice: Tel. 069 30 05 99 91

MUTTER-KIND-KUREN

Sie erhalten bei unserer Beratungs- und Vermittlungsstelle: Formulare für den Arzt, einen geeigneten Kurplatz und alle notwendigen Informationen. Wir bieten nach der Kur: Frauengesprächskreise und Workshops. Sprechzeiten: nach telefonischer Vereinbarung

Tel. 069 71 91 91 24 (vorm.)

Fax 069 71 91 91 97

ORTSVEREINE

Allgemeine Angebote für Senioren

• Kranken- und Hausbesuche • Vorträge
• Ausflüge • Treffen • Feiern • Begleiten von Ausflugsfahrten • Helfen bei Blutspendeterminen • u. v. m.

Informationen: Maria Berk

Mobil: 0176 49 55 05 83

E-Mail: maria.berk@drkfrankfurt.de

SPANISCHE GRUPPE

Freizeit- und Kreativangebote für Spanisch sprechende Senioren; montags und donnerstags von 15.00 – 18.00 Uhr, Seilerstraße 23

Kontakt: Marina Mittländer, Tel. 069 71 91 91 0

VETERANEN-KREIS

Für alle, die aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr aktiv tätig sein können, findet einmal im Monat im Ortsverein DRK City-West in Frankfurt-Rödelheim ein Veteranen-Treffen statt.

Informationen: Maria Berk

Mobil: 0176 49 55 05 83

E-Mail: maria.berk@drkfrankfurt.de

GESUNDHEITSPROGRAMME

 **Eutonie**

Alten- und Pflegeheim Anlagenring

Seilerstraße 20

Montag 17.00 – 18.00 Uhr

 **Gymnastik**

DRK Bornheim-Nordend

Burgstraße 95

Donnerstag 10.00 – 11.00 Uhr

DRK Niederrad

Schwarzwaldstraße 12

Dienstag 17.00 – 18.00 Uhr

DRK City-West

Rödelheimer Landstraße 95

Mittwoch 14.00 – 15.00 Uhr

Donnerstag 14.00 – 15.00 Uhr

ALTKLEIDERCONTAINER

Tel. 069 45 00 13 444

kleidersammlung@drkfrankfurt.de

AKTIVE MITGLIEDSCHAFTEN

Informationen zur aktiven Mitgliedschaft beim Roten Kreuz erhalten Sie unter

Tel. 069 71 91 91 49



BUNDES-FREIWILLIGEN-DIENST/ FREIWILLIGES SOZIALES JAHR

Kontakt: info@volunta.de oder

Tel. 0611 95 24 90 00

ERSTE-HILFE-KURSE

Erste Hilfe am Kind, Sanitätsausbildung, Erste Hilfe für alle Zwecke, Erste Hilfe für Betriebe, Erste Hilfe für Senioren, Erste Hilfe im Sport, Defibrillation durch Ersthelfer

Informationen: Tel. 069 71 91 91 977

E-Mail: erstehilfe@drkfrankfurt.de

Die Termine der Ortsvereine finden Sie unter www.drkfrankfurt.de

FLÜCHTLINGSARBEIT

Koordination freiwilliger Helfer in den Unterkünften Rödelheim und Bockenheim; Interessierte wenden sich an:

Rödelheim: freiwillig-drk-lula@drkfrankfurt.de

Bockenheim: freiwillig-drk-sportuni@drkfrankfurt.de

JUGENDARBEIT

Auskünfte zu Jugendgruppenstunden und Informationen zu Aktivitäten des Jugendrotkreuzes und des Schulsanitätsdienstes sind erhältlich unter **Tel. 069 71 91 91 58**

E-Mail: post@jrkfrankfurt.de

www.jrkfrankfurt.de

Bürgerhaus Dornbusch Eschersheim

Eschersheimer Landstraße 248

Dienstag 18.00 – 19.00 Uhr

Donnerstag 10.00 – 11.00 Uhr

Bürgerhaus Südbahnhof Sachsenhausen

Hedderichstraße 51

Dienstag 15.00 – 16.00 Uhr

DRK im SOS-Familienzentrum Sossenheim

Alt Sossenheim 9

Dienstag 19.00 – 20.00 Uhr

DRK im Paulinum

Valentin-Senger-Straße 136a

Montag 9.45 – 10.45 Uhr

11.00 – 12.00 Uhr

DRK im Konrad-von-Preysing-Haus

Ziegelhüttenweg 151

Mittwoch 14.00 – 15.00 Uhr

15.15 – 16.15 Uhr



Osteoporose-Gymnastik

DRK City-West

Rödelheimer Landstraße 95

Dienstag 10.00 – 11.00 Uhr

DRK im SOS-Familienzentrum Sossenheim

Alt Sossenheim 9

Dienstag 9.30 – 10.30 Uhr

10.45 – 11.45 Uhr



Tanzen

Bürgerhaus Dornbusch Eschersheim

Eschersheimer Landstraße 248

Montag 16.00 – 17.30 Uhr

KATASTROPHENSCHUTZ

Mitarbeit im Katastrophenschutz des DRK und der Stadt Frankfurt am Main. Voraussetzung: mindestens 18 Jahre alt.

Informationen: Alexander Schlott

E-Mail: kats@drkfrankfurt.de

SANITÄTSDIENSTE

Bei Veranstaltungen von Firmen, Vereinen usw.

Auskunft: Alexandra Dietz, Tel. 069 71 91 91 51

E-Mail: san@drkfrankfurt.de

DRK Niederrad

Schwarzwaldstraße 12

Montag 10.00 – 11.30 Uhr



Wassergymnastik/Aquajogging

Hallenbad Bergen-Enkheim

Fritz-Schubert-Ring 2

Freitag 9.00 – 9.30 Uhr

9.40 – 10.10 Uhr

10.20 – 10.50 Uhr

11.00 – 11.30 Uhr

11.40 – 12.10 Uhr

12.20 – 12.50 Uhr

Hufelandhaus Seckbach

Wilhelmshöher Straße 34

Donnerstag 9.00 – 9.30 Uhr

9.30 – 10.00 Uhr

10.00 – 10.30 Uhr

10.30 – 11.00 Uhr



Yoga

DRK Bornheim-Nordend

Burgstraße 95

Freitag 10.00 – 11.30 Uhr

15.30 – 17.00 Uhr

17.45 – 19.15 Uhr

DRK City-West

Rödelheimer Landstraße 95

Dienstag 16.45 – 18.15 Uhr

DRK im SOS-Familienzentrum Sossenheim

Alt Sossenheim 9

Donnerstag 18.00 – 19.30 Uhr

19.30 – 21.00 Uhr

Freitag 8.30 – 10.00 Uhr

Information und Anmeldung zu allen

Bewegungskursen: Isabella Örtülü

Tel. 069 71 91 91 29

E-Mail: Kursprogramme@drkfrankfurt.de

SUCHDIENST/KREISAUSKUNFTSBÜRO

Hilft Menschen, die durch einen Krieg, eine Katastrophe oder bei einem Großschadensereignis den Kontakt zu Angehörigen verloren haben.

Informationen: suchdienst@drkfrankfurt.de

WASSERWACHT

Ausbildung Schwimmen u. Rettungsschwimmen

Donnerstags im Hallenbad Bergen-Enkheim

jeweils 19.00 – 21.00 Uhr

E-Mail: wasserwacht@drkfrankfurt.de

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag: DRK-Bezirksverband Frankfurt am Main e. V., Dierk Dallwitz, Geschäftsführer

Anschrift (Verlag und Redaktion): Seilerstraße 23, 60313 Frankfurt, Telefon (069) 71 91 91-0, Fax (069) 71 91 91-99

Redaktion: Dierk Dallwitz – verantwortlich; Heidrun Fleischer

Mitarbeiter dieser Ausgabe: apetito, Reinhard Baum, Verena Bedbur, Anika Bergmann, Dr. med. Matthias Bollinger, DRK GS, Armin Eckert, Stefanie Fritzsche, Mirka Hofferberth, Jugendrotkreuz Frankfurt, Brigitte Kopp, Elke Krambär, Yasmin Manafpour, Petra Richter, Lena Sandel, Dr. med. Michael Sroka, Kajetan Tadrowski, Torsten Werle, Annie Whitton, Yasemin Yazici-Muth

Bildernachweis: AGAPLESION FRANKFURTER DIAKONIE KLINIKEN gGmbH, DRK Frankfurt, Vivian Guerrero Meneses/DRK Frankfurt, Michael Handemann/DRK, Jugendrotkreuz Frankfurt, Jörg F. Müller/DRK, Frank Nesslage/VdS, Stefan Pollet/DRK Frankfurt, Sabrina Sütö, Rudolf Wichert/DRK-Service, Ramona Zeck, Andre Zelck/DRK

Organisation und Vertrieb: Deutsches Rotes Kreuz, Bezirksverband Frankfurt am Main e. V. · www.drkfrankfurt.de · E-Mail: info@drkfrankfurt.de

Anzeigenmanagement und Gesamtherstellung: Ruschke und Partner · Die Agentur für Kommunikation, Feldbergstraße 57, 61440 Oberursel, Telefon (06171) 693-0, www.ruschkeundpartner.de; Ansprechpartnerin: Nadine Becker, Telefon (06171) 693-404, nbecker@ruschkeundpartner.de

Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier.

Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Mit Namen gekennzeichnete Berichte stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion bzw. des DRK Frankfurt dar.

BGB-Vorstand: Achim Vandreike, Bürgermeister a. D., Vorsitzender · Philipp Reschke und Silvia Corts, stellvertretende Vorsitzende · Dietmar Schmid, Schatzmeister · Dr. Klaus Heuvels, Justiziar · Dierk Dallwitz, Geschäftsführer



TREFFEN JUGENDROTKREUZ

**Bergen-Enkheim/OV Rettungswache
Bergen-Enkheim · Florianweg 9**

Gruppenstunden: Mo 15.30 – 16.15 Uhr (3 - 5 Jahre);
Fr 16.00 – 17.15 Uhr (10 - 15 Jahre)

Sachsenhausen – Neu –

Diese Gruppe befindet sich im Aufbau. Infos: post@jrkrfrankfurt.de

Dornbusch/OV Nordwest · Eschersheimer Landstraße 328
Gruppenstunden: jeden 1. Mi 18.00 – 19.30 Uhr im OV Nordwest, alle anderen Mittwochstermine: 17.45 – 19.00 Uhr in der Schwimmhalle der Carl-Schurz-Schule, Holbeinstraße 21–23 (10 – 16 Jahre)

Kontakt: Tel. 069 71 91 91 58 · E-Mail: post@jrkrfrankfurt.de
Weitere Informationen unter www.jrkrfrankfurt.de

Die Ortsvereine des DRK Bezirksverbandes Frankfurt im Überblick:

